

# Motion

**Proposer:** JUSO Schweiz (decided on: 07/01/2025)

**Title:** Eine Schule befreit von Entfremdung: Vision für eine Sozialistische Bildung

## Motion text

### **Eine Schule befreit von Entfremdung: Vision für eine Sozialistische Bildung**

#### Einleitung

Bildung spielt in unserer Gesellschaft eine zentrale Rolle. In unserem westlich geprägten Bildungssystem wird (mindestens) eine Grundbildung von der breiten Gesellschaft und im politischen Diskurs als essentiell im Leben gesehen und gewissermassen gesetzlich gesichert und eine weiterführende Bildung wird als Möglichkeit gesehen, im Leben weiterzukommen und seine eigene finanzielle und soziale Zukunft zu sichern.

Linke bis bürgerliche Parteien auf aller Welt setzen sich vermeintlich für einen besseren Zugang zu Bildung und mehr Chancengleichheit ein. Bildung wird als Möglichkeit gesehen, sich als Individuum zu entwickeln und alle nötigen Fähigkeiten zu erlernen, um Teil einer Gesellschaft zu sein. Diese Entwicklung zum Individuum wird im imperialen Zentrum vorwiegend als Weg in die Berufswelt und als abschliessender, streng strukturierter Prozess verstanden. Was in den im Laufe der europäischen Geschichte aufgekommenen Bildungsbegriffen ebenfalls auffällt: Bildung wird immer als ein individueller Prozess oder sogar als Prozess der Individualisierung verstanden.

In diesem Papier wollen wir eine neue Perspektive und eine Vision aufzeigen, in der Bildung nicht mehr ein rein individueller Prozess ist und nicht als Mittel

21 angesehen wird, einen Menschen in eine bereits bestehende Gesellschaft zu  
22 integrieren. Denn Bildung soll der Grundstein unserer Gesellschaft sein und als  
23 kollektiver Prozess verstanden werden. Wir werden eine Vision der Bildung in  
24 einer sozialistischen und demokratischen Gesellschaft skizzieren.

25 In diesem Papier verstehen wir unter Bildung alle Institutionen, Personen,  
26 Inhalte und andere Strukturen, die in die Vermittlung von Wissen involviert  
27 sind. Dazu gehören unter anderem Bildungsstätten wie Grundschulen oder  
28 Hochschule, Lehrpläne, Lehrpersonen, Betreuer\*innen sowie Schüler\*innen. Alle  
29 Elemente der Bildung, von Institutionen bis zu Einzelpersonen, sollen zum Ziel  
30 haben, die Grundlage für ein gutes Zusammenleben zu schaffen und allen die  
31 Werkzeuge zu geben, um in einer demokratischen Gesellschaft mitzubestimmen und  
32 sie, falls nötig, zu verändern.

### 33 Bildungssystem im Kapitalismus

34 Das Bildungssystem, das wir heute kennen, ist von einer humanistischen Vision  
35 geprägt. Gemäss dieser Vision soll Bildung Individuen ermöglichen, sich zu  
36 entwickeln und emanzipieren.<sup>1</sup> Durch den Einfluss des Humanismus<sup>2</sup> wurde die  
37 Schule ab dem 15. Jahrhundert immer mehr Menschen zugänglich gemacht<sup>3</sup> und das  
38 Schulobligatorium nach und nach eingeführt.<sup>4</sup> Die Reformation hatte ebenfalls  
39 einen grossen Einfluss auf den vermehrten Wert, der auf öffentliche Schulen und  
40 Bildung gelegt wurde. Da als Teil der Reformation die Bibel auf Deutsch oder  
41 andere Landessprachen übersetzt wurde, bekam die Fähigkeit zu lesen einen  
42 höheren Stellenwert. Diese Einflüsse des Humanismus und Protestantismus sind im  
43 Bildungswesen bis heute sichtbar, so ist das Recht auf eine Grundbildung als  
44 Menschenrecht verankert<sup>5</sup> und die Zugänglichkeit der Grundbildung wird als  
45 wichtiger Pfeiler der Gesellschaft anerkannt oder (angeblich) angestrebt.

46 Obschon Bildung ein universelles Menschenrecht ist und der Grundschulunterricht  
47 für alle Kinder obligatorisch sein und offen stehen sollte, ist der Zugang zu  
48 Bildung sehr unterschiedlich. Im weltweiten Schnitt haben 20% der Menschen<sup>6</sup>  
49 keine Sekundar II Bildung, im sog. globalen Süden sind die Anteile noch höher.<sup>7</sup>  
50 Auch in der Schweiz ist der Zugang zu Bildung stark von ökonomischen  
51 Verhältnissen geprägt; Kinder von Akademiker\*innen haben doppelt so hohe Chancen  
52 auf einen Uni-Abschluss als Kinder von Nicht-Akademiker\*innen.<sup>8</sup>

53 Die Nicht-Umsetzung des Rechts auf Bildung ist auf den Kapitalismus  
54 zurückzuführen. In Ländern, in denen Menschen nur schwer Zugang zu Bildung  
55 haben, sind Menschen einer starken Ausbeutung ausgeliefert, die auf den  
56 Kapitalismus und koloniale Strukturen zurückzuführen ist. Gleichzeitig ist die  
57 Unzugänglichkeit ein Faktor, der den Kapitalismus stützt. Dadurch, dass vor

58 allem Menschen im globalen Süden der Zugang zu Bildung verwehrt wird, wird ihre  
59 Ausbeutung erleichtert und gerechtfertigt. Durch den eingeschränkten Zugang wird  
60 die Ausbeutung legitimiert und zur Verantwortung der Bevölkerung gemacht, indem  
61 argumentiert wird, dass ungebildete Menschen nur körperlicher Arbeit nachgehen  
62 können. Aufgrund fehlender oder mangelnder Bildung wird der Zugang zu wichtigen  
63 Informationen, wie z.B den eigenen Rechten in einem Arbeitsverhältnis oder  
64 anderen Abwehrformen gegen Ausbeutung, erschwert.

65 In Ländern, wo Bildung für die breite Bevölkerung zugänglicher ist, spielt das  
66 Bildungssystem ebenfalls eine wichtige Rolle in der Aufrechterhaltung des  
67 Kapitalismus. Bildung hat ein grosses emanzipatorisches Potenzial, das aktuell  
68 einem grossen Teil der Bevölkerung verwehrt wird. Es reicht jedoch nicht, nur  
69 einen breiteren Zugang zum Bildungssystem anzustreben.

70 Die grundlegenden Probleme im aktuellen Bildungssystem können innerhalb des  
71 Kapitalismus nicht gelöst werden. Das Bildungssystem ist nämlich nicht einfach  
72 ein Nebenprodukt der Profit- und Konkurrenz-Logik des Kapitalismus, sondern  
73 trägt massiv zum Erhalt dieses Systems bei. Im Kapitalismus ist das  
74 Bildungssystem ein Mittel, den gesellschaftlichen Konsens aufrechtzuerhalten und  
75 die Unterdrückung im Kapitalismus zu legitimieren.<sup>9</sup> Der gesellschaftliche  
76 Konsens ist im Kapitalismus eine Möglichkeit, Herrschaftsstrukturen ohne  
77 (Staats-)Gewalt aufrechtzuerhalten. Um einen Konsens aufzubauen, werden Ideen,  
78 Vorgehensweisen sowie Unterdrückungsformen normalisiert und legitimiert. Konkret  
79 hat die Konsensbildung und somit auch das Bildungssystem die Funktion, die  
80 Anforderungen des Kapitalismus zu erfüllen.<sup>10</sup> Das bedeutet konkret, dass  
81 Schüler\*innen an lange Arbeitstage, Leistungsdruck, Hierarchien, 5-Tage Wochen,  
82 Konkurrenz und viele weitere Modalitäten der Arbeitswelt gewohnt werden.

83 Diese Funktion zeigt sich in jedem Bildungssystem; auch in der Schweiz. Noten,  
84 Stufen, Prüfungen und alle Möglichkeiten um Schüler\*innen zu beurteilen und zu  
85 sortieren, funktioniert als eine Art "Filter", um Menschen auf ihre Arbeit nach  
86 der Ausbildung vorzubereiten. In diesem Kontext ist Bildung bloss ein Mittel, um  
87 Zugang zur Arbeitswelt zu erhalten. Mit vereinfachten Beurteilungen und einer  
88 strikten Reglementierung des Bildungswegs kann die Vorbereitung auf die  
89 Arbeitswelt effizient gestaltet werden. Dieses Bildungsziel hat starke  
90 Auswirkungen auf die Schüler\*innen. Fast ein Drittel der Schweizer Jugendlichen  
91 sind im Alltag einem hohen Stress ausgesetzt, noch viele mehr fühlen sich im  
92 Alltag gestresst<sup>11</sup> und ein Drittel der 11-15 Jährigen fühlt sich durch die  
93 Arbeit in Verbindung mit der Schule gestresst, vor allem aufgrund des  
94 Leistungsdrucks und der grossen Arbeitslast.<sup>12</sup> Dieser alltägliche Stress hat  
95 verheerende Folgen: In einer Studie von UNICEF, die in der Schweiz durchgeführt  
96 wurde, schätzten 45% der befragten Jugendlichen ihre psychische Gesundheit als  
97 schlecht ein.<sup>13</sup>

98 Der Beitrag der Schule zur Normalisierung von Unterdrückung betrifft nicht nur  
99 Arbeitsverhältnisse im klassischen Sinne. Alle Unterdrückungsstrukturen werden  
100 in der Schule reproduziert und gefestigt. Dies hat ebenfalls schwere Folgen für  
101 Betroffene. So haben rassistische Vorfälle an Schulen im letzten Jahr deutlich  
102 zugenommen.<sup>14</sup> Diese Zunahme ist eine Reflektion der rassistischen Strukturen,  
103 die in der gesamten Gesellschaft eingebettet sind. Unser Bildungssystem stützt  
104 Unterdrückungsstrukturen und wird gleichzeitig von Unterdrückungsstrukturen.  
105 Diskriminierung wie sie in Schulen vorkommt ist jeweils ein Ausdruck von  
106 gesellschaftlichen Strukturen und wird diese Strukturen auch stärken.

107 Auch fördert unser Bildungssystem durch seine Struktur das Machtgefälle zwischen  
108 Erwachsenen und Kindern und somit die Unterdrückung und Gewalt die Kinder  
109 erleben. Die Schule ist klar hierarchisch aufgebaut und basiert auf der Idee,  
110 dass die Erwachsenen Macht über die Kinder haben müssen, um sie zu Erwachsenen  
111 herauszubilden.<sup>15</sup>

112 Diese Probleme können nicht bloss mit mehr "Chancengleichheit",  
113 Sozialarbeiter\*innen oder ein bisschen mehr Budget für die Schulen gelöst  
114 werden. Bildung hat ein emanzipatorisches Potential und spielt im Aufbau einer  
115 sozialistischen Gesellschaft eine zentrale Rolle. Um dieses Potential zu nutzen,  
116 reicht ein breiterer Zugang zu Bildung nicht. Der Grundanspruch der Bildung muss  
117 geändert werden und die Schule und alle möglichen Bildungsinstitutionen müssen  
118 sich den Bedürfnissen der gesamten Gesellschaft anpassen.

119 Aus diesem Grund ist eine Konzeptualisierung eines sozialistischen  
120 Bildungssystem dringend notwendig.

### 121 **Bildung für eine demokratisierte Gesellschaft**

122 Eigentlich soll Bildung Menschen ermöglichen, an einer demokratisierten  
123 Gesellschaft zu partizipieren und ihre eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse  
124 der Gesellschaft zu erfüllen. Dafür wollen wir eine Gesellschaft aufbauen, in  
125 der alle Lebensbereiche demokratisiert werden.

126 Der Prozess der Demokratisierung sowie die Aufrechterhaltung von demokratischen  
127 Strukturen verlangen eine gemeinsame gesellschaftliche Grundlage. In einer  
128 kapitalistischen Gesellschaft sind demokratische Mitbestimmungsmöglichkeiten  
129 hauptsächlich auf politische Institutionen durch Wahlen, Referenden etc.  
130 begrenzt. Dabei ist demokratische Kontrolle in wichtigen Bereichen, wie z.B der  
131 Produktion von Gütern, komplett inexistent.

132 Auch in einer sozialistischen Gesellschaft werden wir weiterhin von komplexen

133 Prozessen und Systemen umgeben sein, über die wir demokratisch bestimmen müssen.  
134 Um solche Entscheidungen zu treffen und zu verstehen, ist eine gemeinsame  
135 Grundbildung sowie die Möglichkeit, sich weiterzubilden oder freiwillig an  
136 jegliche Informationen und Lerninhalte zu kommen grundlegend.

137 Ein sozialistisches Bildungssystem hat also das Ziel, eine gemeinsame  
138 Wissensgrundlage für die gesamte Gesellschaft sicherzustellen und jegliche  
139 weiterführenden Lerninhalte verfügbar und zugänglich zu machen. Dieses Ziel soll  
140 nicht individuell ausgelegt werden, sondern im Sinne der kollektiven Bedürfnisse  
141 organisiert werden. Eine sozialistische Bildung hat nicht (nur) zum Ziel,  
142 Individuen zu emanzipieren, sondern die Gesellschaft als Ganzes zu emanzipieren.

143 Um ein solches Bildungssystem aufzubauen, müssen die Voraussetzungen dafür  
144 erfüllt werden. Machtstrukturen, die unser heutiges Bildungssystem prägen,  
145 müssen zerstört werden. Denn nur so kann ein Bildungssystem den Bedürfnissen der  
146 Gesellschaft gerecht werden.

#### 147 **Schulspezifische Machtstrukturen sprengen!**

148 Kinder haben ein Recht auf eine würdige Position innerhalb der Gesellschaft.  
149 Dieses Recht muss in einem sozialistischen Bildungssystem strukturell garantiert  
150 werden. Bildungsinstitutionen müssen daher zwingend demokratisch organisiert  
151 sein und so organisiert werden, dass sie Wissen kollektiv, gleichberechtigt und  
152 gewaltfrei entwickeln.

153 Machtstrukturen zwischen Erwachsenen und Kindern finden sich im Bildungskontext  
154 wieder. So wird Eltern oder Pädagogen eine gewisse rechtliche und strukturelle  
155 Macht übertragen, da sie auch die Gesamtverantwortung für Minderjährige tragen.  
156 Diese Hierarchisierung während der frühen Sozialisierung von Kindern ermöglicht  
157 es unterdrückerischen Systemen, sich selbst zu erhalten. Indem Minderjährigen  
158 Autorität beigebracht und ihre Vorstellungskraft und ihr kritisches Denkvermögen  
159 eingeschränkt wird, werden sie zur aktiven Erhaltung des Systems gebildet.

160 Eine gewisse Form der Unterscheidung zwischen Erwachsenen und Kindern ist jedoch  
161 notwendig, da der Konsens und die Entscheidungsfindung von Minderjährigen selbst  
162 in einer sozialistischen Gesellschaft nicht völlig frei und informiert sein  
163 kann, auch wenn es ihr eigenes Zeitmanagement oder Lerninhalte betrifft.

164 Pädagog\*innen und andere Mitglieder der Gesellschaft müssen daher  
165 verantwortungsvoll und im Sinne der Bedürfnisse des Kindes handeln und dabei mit  
166 Empathie handeln. Erwachsenen werden gegenüber Kindern immer eine Machtposition  
167 haben, die mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen verbunden ist. Diese darf nicht

168 missbraucht werden und die von der Gemeinschaft gesetzten Grenzen nicht  
169 überschreiten.

170 Ein System, das auf Machtmissbrauch und psychische und physische Gewalt durch  
171 Erwachsene basiert und Kindern Entscheidungen aufzwingt hat keinen Platz in  
172 einer sozialistischen Gesellschaft. Eine aktive Beteiligung von Kindern ist  
173 unumgänglich. Kinder, die an Entscheidungen, die sie betreffen, teilnehmen  
174 können werden als vollwertige Personen wahrgenommen und fühlen sich verstanden.  
175 Dies hat einen positiven Einfluss auf das Selbstvertrauen und das  
176 Verantwortungsbewusstsein des Kindes, aber auch auf seine intellektuelle  
177 Entwicklung, im Gegensatz zum Einsatz von Strafen.<sup>16</sup>

178 Abgesehen vom Adultismus sind Bildungseinrichtungen von allen  
179 Unterdrückungsstrukturen geprägt. Kinder werden sowohl von den Lehrpersonen als  
180 auch von Mitschüler\*innen in Schubladen gesteckt. So ist ein differenziertes  
181 Verhalten zwischen Geschlechtern, Kindern aus reichen oder armen Verhältnissen,  
182 Migrant\*innen oder Nicht-Migrant\*innen im aktuellen System an der Tagesordnung.  
183 Das aktuelle Bildungssystem ist nicht für alle geeignet und Menschen mit einer  
184 oder mehreren Behinderungen werden systematisch ausgeschlossen. Trotz der  
185 Versuche, das Konzept der inklusiven Schule einzuführen, d. h. das Angebot und  
186 die Form der Bildung an die individuellen Bedürfnisse und vor allem an die  
187 Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen anzupassen, sind die bestehenden  
188 Bildungseinrichtungen nicht in der Lage, Unterdrückungsstrukturen abzubauen. Die  
189 inklusive Schule wird übrigens von bürgerlichen Parteien unter dem Argument der  
190 hohen Kosten stark angegriffen.

191 Ohne gesellschaftliche Machtstrukturen zu zerstören, zu denen im Falle der  
192 Bildung insbesondere der Adultismus gehört, ist es nicht möglich, ein *wirklich*  
193 kollektives Lernsystem zu schaffen, in dem alle Lernenden gleichberechtigt sind.

#### 194 **Kollektives Lernen und Individualität?**

195 Lernen ist ein kollektiver Prozess, erfordert aber auch individuelle Bemühungen.  
196 Deshalb muss es Bildungsangebote geben, die individuelles Lernen ermöglichen.  
197 Das ist sowohl aus ideologischen Gründen, weil Kinder als Menschen ein Recht auf  
198 Selbstbestimmung haben, als auch aus funktionalen Gründen der Motivation  
199 notwendig.

200 Selbstbestimmtes Lernen wirkt sich positiv auf die Qualität des Lernens und die  
201 Zufriedenheit der Lernenden aus,<sup>17</sup> ist effektiv und fördert die  
202 Lernmotivation<sup>18</sup>. Neben einer allgemeinen Bildung sollte man sich stärker an den  
203 Bedürfnissen des Kollektivs orientieren und dabei die persönlichen Bedürfnisse

204 der Einzelpersonen weiterhin beachten. Diese Aufmerksamkeit für jede\*n muss im  
205 Schulalltag sowie am Arbeitsplatz möglich sein.

206 Obwohl die unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern berücksichtigt werden  
207 müssen und die Bildung an ihre Fähigkeiten angepasst werden muss, darf man nicht  
208 vergessen, dass ihre Präferenzen - in diesem Fall in Bezug auf das, was sie  
209 lernen möchten - aus ihrer Sozialisation resultieren. Es gibt keine rein  
210 individuellen Bedürfnisse und Wünsche, sondern ein Aufbau von eigenen  
211 Präferenzen in Abgrenzung zu den anderen.<sup>19</sup> Somit sind Präferenzen grundsätzlich  
212 soziale Konstruktionen und Lerninhalte müssen kollektiv reflektiert werden, um  
213 den Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht zu werden. In einer sozialistischen  
214 und somit klassenlosen Gesellschaft folgt der individualistische Aspekt der  
215 Bildung nicht der kapitalistischen Logik des Individualismus, da alle Menschen  
216 im gleichen sozioökonomischen Verhältnis leben.

217 Im Gegensatz zum individualistischen Aspekt der Bildung in einem  
218 kapitalistischen System ist die Gemeinschaft das wichtigste und erste Merkmal  
219 einer sozialistischen Bildung. Lernen ist immer ein dialogischer und  
220 dialektischer, also zweiseitiger und interaktiver Prozess. Lernende sind nie nur  
221 «Behälter», die Inhalte passiv aufnehmen, sondern nehmen aktiv und reflektierend  
222 an der Vermittlung von Bildungsinhalten teil. Im Gegensatz zu einer Pädagogik,  
223 die die Schüler\*innen nur „füllen“ will und von Paulo Freire als  
224 „Schulbankpädagogik“<sup>20</sup> bezeichnet wird, erkennt die sozialistische Bildung die  
225 gemeinsame Konstruktion von Wissen an, die einen kollektiven Lernprozess  
226 erfordert.

## 227 **Bildungsinstitutionen**

228 Bildung existiert nicht in einem Vakuum, sondern ist das Produkt von  
229 Bildungsinstitutionen. Diese werden in einer sozialistischen Welt wie der Rest  
230 der Gesellschaft organisiert sein: demokratisch! Entscheidungen zur Bildung  
231 müssen von den Schüler\*innen, den Lehrer\*innen und allen anderen Personen, die  
232 an der Leitung einer Bildungseinrichtung beteiligt sind, sowie von  
233 Vertreter\*innen der Gesellschaft als Ganzes gemeinsam getroffen werden.

234 Bildungseinrichtungen sollten auf die Bedürfnisse einer lokalen Gemeinschaft  
235 ausgerichtet sein und gleichzeitig Standards erfüllen, die auf einer breiteren  
236 Ebene entwickelt wurden. Ihre Verwaltungsstruktur sollte auf einem zentralen  
237 Modell basieren, das regelmässig geändert und mithilfe der gesammelten  
238 Erkenntnisse verbessert wird. Diese Struktur muss sich dann in ihrer Umsetzung  
239 an die lokalen Bedürfnisse anpassen.

240 Lokale Bildungseinrichtungen müssen über Plattformen verfügen, die es ihnen  
241 ermöglichen, regelmässig Erfahrungen mit anderen Einrichtungen auszutauschen, um  
242 ihre Arbeitsweise zu verbessern.

243 Bildungseinrichtungen sollen nicht nur Verwaltungen sein; sie haben auch eine  
244 physische Form, mit Gebäuden und Räumen, in denen der Unterricht stattfinden  
245 kann. Diese Räume müssen für alle offen und zugänglich sein und Dienstleistungen  
246 und Beteiligungsmöglichkeiten für alle anbieten, nicht nur für die  
247 Schüler\*innen. Bildungseinrichtungen sollten sich in der Nähe von Wohnorten  
248 befinden, damit niemand einen weiten Weg zurücklegen muss, um sich zu bilden.

249 Zugängliche Räumlichkeiten für Einzelpersonen oder Gruppen die Bildungsinhalte  
250 vermitteln oder lernen möchten, sowie Ressourcensammlungen sind zentral, um ein  
251 möglichst für alle zugängliches Angebot zu schaffen. Bildungseinrichtungen  
252 müssen entweder grosse Bibliotheken anbieten oder sich in ausreichender Nähe zu  
253 diesen befinden, damit der Wechsel von einem Ort zum anderen leicht möglich ist.

## 254 Lehrpläne

255 Die Ausbildung muss eine gemeinsame Grundlage umfassen, die die Menschen ab  
256 einem frühen Alter beschäftigen soll. Diese gemeinsame Grundalge soll zugänglich  
257 sein, bis die Menschen die notwendigen Grundkenntnisse erlangt haben, um in der  
258 Gesellschaft teilzunehmen. Die detaillierte Struktur dieses  
259 Grundbildungsprogramms muss auf der Basis von gesammelten Erfahrungen angepasst  
260 und regelmässig überarbeitet werden. Natürlich werden je nach Alter  
261 unterschiedliche Lernmethoden angewandt. Bei sehr kleinen Kindern sollten  
262 Inhalte auf spielerische Weise vermittelt und in den Alltag integriert werden.  
263 Mit zunehmendem Alter ist es möglich, schrittweise formellere Unterrichtsmodelle  
264 einzuführen, wobei die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen, insbesondere in  
265 Bezug auf Pausen und Ruhezeiten, berücksichtigt werden müssen.

266 Dieses Grundausbildungsprogramm deckt jedoch nicht alle Bildungsbedürfnisse  
267 einer sozialistischen Gesellschaft ab. Nach Abschluss des Grundlehrgangs sollten  
268 alle Menschen die Möglichkeit haben, ihr Wissen in den Bereichen, die sie  
269 interessieren, durch weiterführende Bildungsprogramme zu erweitern. Um für  
270 möglichst viele Menschen zugänglich zu sein, müssen diese Programme mit der  
271 Arbeit vereinbar sein, insbesondere was den zeitlichen Aufwand betrifft. Die  
272 geplante Kürzung der Arbeitszeit wird Zeit freisetzen, die insbesondere für  
273 diese Bildung verwendet werden kann.

274 Bildung soll somit das ganze Leben lang zugänglich sein. Dieses Ziel  
275 unterscheidet sich grundlegend vom aktuellen neoliberalen Credo vom



276 „lebenslangen Lernen“. Dieser aktuelle Diskurs ist nämlich ein Zwang für  
277 Arbeiter\*innen, sich beruflich umzuorientieren, da Berufsfelder ständig neu  
278 zusammengesetzt werden, insbesondere durch Stellenabbau. Die heutigen  
279 Weiterbildungsmöglichkeiten zielen in der Regel auf die Entwicklung von  
280 Kompetenzen ab, die für die Privatwirtschaft nützlich sind, und sind oft mit dem  
281 Managementbereich verbunden. Das sozialistische Projekt für die  
282 Erwachsenenbildung sieht ganz anders aus. Alle sollen nicht nur die Möglichkeit  
283 haben, ihr Wissen mit einem zuverlässigen und zugänglichen Bildungsangebot zu  
284 erweitern, sondern sogar dazu ermutigt werden.

285 Die gesammelten Erfahrungen werden dabei helfen, Lehrpläne zu organisieren. Es  
286 wäre z.B denkbar, verpflichtende Schulungen zu bestimmten Themen anzubieten,  
287 bevor eine kollektive Entscheidung über diese Themen getroffen wird.

#### 288 Was sollte den Menschen beigebracht werden?

289 Menschen in einer postkapitalistischen Gesellschaft müssen in der Lage sein,  
290 Teil eines demokratischen Gemeinwesens zu sein und zu diesem beizutragen.  
291 Deswegen müssen sie schon in einem jungen Alter mit demokratischen Strukturen  
292 vertraut gemacht werden. Es reicht jedoch nicht aus, Wissen über Demokratie zu  
293 vermitteln. Kinder müssen schon früh mit demokratischen Strukturen konfrontiert  
294 werden und lernen, sich in einer Demokratie zu engagieren. Kinder müssen lernen,  
295 in einer sozialen Einheit zusammenzuarbeiten.

296 Erziehung zur Demokratie soll die Fähigkeit zu kritischem Denken fördern. So  
297 sollen alle in der Lage sein, politische und soziale Strukturen zu hinterfragen  
298 und sie nach der materialistischen Dialektik zu analysieren. Darüber hinaus soll  
299 Demokratieverziehung Menschen helfen, ihr eigenes Potenzial zu erkennen und zu  
300 entwickeln.

301 Bildung muss auch dazu beitragen, dass sich die Menschen als Mitglieder einer  
302 Gemeinschaft entfalten können, was eine gewisse „soziale“ Bildung voraussetzt.  
303 Kinder müssen lernen, ihre eigenen Bedürfnisse zu verstehen und zu respektieren,  
304 aber auch die Bedürfnisse anderer und der Gemeinschaft als Ganzes. Ausserdem ist  
305 das Erlernen kollektiver Entscheidungen und der Zusammenarbeit mit anderen  
306 entscheidend, da eine sozialistische Gesellschaft die natürliche Zusammenarbeit  
307 zwischen den Menschen fördert und nicht den liberalen Wettbewerb. Es ist  
308 wichtig, dass die Menschen lernen, soziale Gerechtigkeit und kollektive  
309 Verantwortung zu verstehen. Sie müssen auch lernen, wie wichtig Solidarität ist  
310 und wie sie gemeinsame Herausforderungen bewältigen können. Das Verständnis von  
311 sozialen Ungleichheiten und strukturellen Ursachen von Armut und Diskriminierung  
312 sind ebenfalls wichtige Aspekte der Sozialerziehung. Dafür müssen auch die  
313 Zusammenhänge zwischen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Faktoren

314 vermittelt werden um so besser in der Lage sein, sich für Veränderungen  
315 einzusetzen und mögliche Herrschaftsverhältnisse, die eine sozialistische  
316 Gesellschaft durchdringen würden, zu hinterfragen.

317 Um eine umfassende und vielfältige Bildung zu bieten, müssen ausserdem alle in  
318 der Lage sein, Werkzeuge des kritischen Denkens, wie z. B. wissenschaftliche  
319 Methoden, anzuwenden. Durch ein Verständnis der Erkenntnistheorie, wird die  
320 Teilnahme an wissenschaftlichen Debatten ermöglicht. Diese Teilnahme ist  
321 notwendig, um den wissenschaftlichen Sozialismus zu verstehen, aber auch für die  
322 Entscheidungsfindung innerhalb einer Gemeinschaft über Themen, die nicht von der  
323 Bevölkerung als Ganzes beherrscht werden. Nur durch diese wissenschaftlichen  
324 Werkzeuge kann man die Informationen, die man braucht, um sich eine freie und  
325 fundierte Meinung zu bilden, kritisch nutzen. Die Arbeit mit wissenschaftlichen  
326 Methoden ist daher emanzipatorisch, da sie neben dem Lernen in Geschichte und  
327 Geisteswissenschaften auch das Lernen aus der Vergangenheit ermöglicht und die  
328 Fähigkeit zum kritischen Denken fördert.

329 Zudem ist es nicht möglich, sich als Mensch zu entfalten, wenn man nicht von der  
330 eigenen, nicht entfremdeten Arbeit profitieren kann und einer ausgrenzenden Form  
331 der Arbeitsteilung unterworfen ist. Eine emanzipatorische Bildung hat daher auch  
332 die Aufgabe, Menschen mit ausreichenden handwerklichen Fähigkeiten auszustatten,  
333 um durch die eigene Arbeitskraft Gegenstände herzustellen oder sonstige  
334 Bedürfnisse erfüllen zu können. Ohne diese Arbeit, die als Handarbeit oder im  
335 weiteren Sinne als kreativ und produktiv bezeichnet werden kann, werden Menschen  
336 entweder von ihrer Arbeit entfremdet oder verbürgerlicht.

### 337 **Fazit**

338 Zusammenfassend kann man sagen, dass das derzeitige Bildungssystem zwar  
339 emanzipatorische Elemente enthält, aber hauptsächlich für die Aufrechterhaltung  
340 von Unterdrückungssystemen entwickelt und genutzt wird. Der aktuelle Aufbau des  
341 Bildungswesens in der Schweiz, trägt zur Festigung und Reproduktion der  
342 Unterdrückung durch eine kapitalistische Elite und der daraus resultierenden  
343 sozialen Ungleichheiten bei. Deswegen muss das Bildungssystem von Grund auf neu  
344 überdacht werden; kleine Reformen sind keine Lösung.

345 Um das System zu sprengen, müssen wir uns auf einige strategisch ausgewählte  
346 Punkte konzentrieren. Aus diesem Grund haben wir in unserem bildungspolitischen  
347 Übergangsprogramm die folgenden Forderungen aufgestellt, die wir kompromisslos  
348 verteidigen wollen:

- 349 • Die Einführung von Strukturen für horizontale und demokratische

350

## Entscheidungen in allen Bildungseinrichtungen

351 Die Unterstützung der Demokratisierung von Bildungseinrichtungen und die  
352 Bereitstellung neuer Instrumente zur demokratischen Entscheidungsfindung ist  
353 zentral. So können Schüler\*innen praktische Erfahrungen zur Demokratie sammeln  
354 und es wird aufgezeigt, dass es möglich ist, Institutionen demokratisch zu  
355 betreiben. Darüber hinaus würde dies das Interesse von Schüler\*innen für  
356 demokratische Forderungen am Arbeitsplatz erhöhen und Schüler\*innen dazu  
357 bewegen, die aktuellen Produktionsverhältnisse in Frage zu stellen. Die Mittel,  
358 um dieses Ziel zu erreichen, sind vielfältig und hängen von den jeweiligen  
359 Institutionen und ökonomischen Verhältnissen ab und können hier nicht  
360 abschliessend aufgelistet werden.

- 361 • Kostenlose Bildung, sowohl in Bezug auf Kursgebühren als auch auf  
362 Materialien, in allen Bildungsstufen

363 Es ist entscheidend, dass Bildung für alle Menschen zugänglich ist. Die  
364 Ungleichheiten beim Zugang zu Bildung als zentrales Argument für eine kostenlose  
365 Bildung zeigen zudem die Rolle der sozialen Klassenunterschiede und der sozialen  
366 Reproduktion auf.

- 367 • Die Einführung eines Student\*innenlohns, um das Studium für möglichst  
368 viele Menschen zugänglich zu machen und sie wertzuschätzen:

369 Die Einführung eines Student\*innenlohns bedeutet, dass das Studium für seinen  
370 kollektiven und nicht nur individuellen Nutzen anerkannt wird. Darüber hinaus  
371 ist es auch ein Punkt, der es ermöglicht, prekär beschäftigte Student\*innen zu  
372 mobilisieren, die dringend finanzielle Unterstützung brauchen. Die Forderung ist  
373 strategisch relevant und stellt die Definition von Arbeit grundlegend in Frage.  
374 Sie bietet also eine Grundlage, um darauffolgend viele relevante Fragen wie die  
375 Care-Arbeit anzugehen.

376 Über diese Übergangsforderungen hinaus, die es uns ermöglichen, in eine klare  
377 Richtung zu gehen, muss unser Endziel der Umsturz des gegenwärtigen Systems  
378 sein. Eine sozialistische Bildung darf keine Waffe der Unterdrückung sein,  
379 sondern ein Werkzeug der individuellen und kollektiven Emanzipation: Damit wir  
380 nicht länger der Ausbeutung unterworfen sind, sondern uns entfalten können,  
381 müssen wir uns die Fähigkeit aneignen, die Welt zu verändern.

- 382 [1](#) Wilhelm von Humboldt, Schriften zur Bildung, Hrsg. Lauer, S. 6.
- 383 [2](#) Humanismus ist ein Sammelbegriff für Denkströmungen, die ca. im 18. Jh.  
384 aufgekomen sind und sich für Menschenwürde und Gesellschafts- und  
385 Bildungsideale eingesetzt haben.
- 386 [3](https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/017432/2015-03-18/)<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/017432/2015-03-18/> , geöffnet am 29.11.2024.
- 387 [4](#) z.B Einführung des Schulobligatoriums im Jahr 1536 in Genf.
- 388 [5](#) Art. 26, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte
- 389 [6](#)Menschen zwischen 25 und 65 Jahren in OECD-Ländern.
- 390 [7](#)OECD (2024), Bildung auf einen Blick 2024: OECD-Indikatoren, wbv Media,  
391 Bielefeld, <https://doi.org/10.1787/e7565ada-de>, Seite 53.
- 392 [8](#)TREE (2016): Documentation on the first TREE cohort (TREE1), 2000–2016. Bern:  
393 TREE.
- 394 [9](#)Hegemonie bilden - Pädagogische Anschlüsse an Antonio Gramsci, Maria do Mar  
395 Castro Varela, S. 21.
- 396 [10](#)Hegemonie bilden - Pädagogische Anschlüsse an Antonio Gramsci, Maria do Mar  
397 Castro Varela, S. 22.
- 398 [11](#)Pro Juventute - Stress Studie 2021, S. 4.
- 399 [12](#)Gesundheit und Wohlbefinden bei Jugendlichen Nora Balsiger, Marina Delgrande  
400 Jordan & Valentine Schmidhauser Sucht Schweiz ,Oktober 2023
- 401 [13](#)Barrense-Dias Y, Chok L, Surís JC. A picture of the mental health of  
402 adolescents in Switzerland and Liechtenstein. Lausanne, Unisanté – Centre  
403 universitaire de médecine générale et santé publique, 2021 (Raisons de santé  
404 323).
- 405 [14](https://www.srf.ch/news/schweiz/rassismus-in-der-schweiz-immer-mehr-rassistische-vorfaelle-an-schulen-gemeldet)[https://www.srf.ch/news/schweiz/rassismus-in-der-schweiz-immer-mehr-](https://www.srf.ch/news/schweiz/rassismus-in-der-schweiz-immer-mehr-rassistische-vorfaelle-an-schulen-gemeldet)  
406 [rassistische-vorfaelle-an-schulen-gemeldet](https://www.srf.ch/news/schweiz/rassismus-in-der-schweiz-immer-mehr-rassistische-vorfaelle-an-schulen-gemeldet).
- 407 [15](#)Liebel, Manfred; Meade, Philip - Schule ohne Adultismus? Die Macht über Kinder

408 herausfordern, S. 206.

409 [16](#)Cuartas J, McCoy DC, Grogan-Kaylor A, Gershoff E. Physical punishment as a  
410 predictor of early cognitive development: Evidence from econometric approaches.  
411 Dev Psychol. 2020 Nov;56(11):2013-2026. doi: 10.1037/dev0001114. Epub 2020 Sep  
412 7. PMID: 32897084; PMCID: PMC7983059.

413 [17](#)Scales of motivational regulation in student learning, Florian H. Müller,  
414 Barbara Hanfstingl & Irina Andreitz, 2007.

415 [18](#)Edward L. Deci/Richard M. Ryan. Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation  
416 und ihre Bedeutung für die Pädagogik.

417 [19](#)Bourdieu, P. (2024). Die Unterscheidung: Sozialkritik des Urteils. Editions de  
418 Minuit.

419 [20](#)Paulo Freire, La Pédagogie des opprimés, Marseille, Agone, Coll. „Contre-  
420 feux“, 2021, 298 S., Vorwort von Irène Pereira, Übersetzung aus dem  
421 Portugiesischen von Élodie Dupau und Melenn Kerhoas, 1. Aufl. 1968, ISBN: 978-2-  
422 7489-0452-9.

# Motion

**Proposer:** JUSO Schweiz (decided on: 07/01/2024)

**Title:** **Une école libérée de l'aliénation : Vision pour une formation socialiste**

---

## Motion text

### 1 **Une école libérée de l'aliénation : Vision pour** 2 **une formation socialiste**

#### 3 **Introduction**

4 La formation joue un rôle central dans notre société. Dans notre système de  
5 formation occidental, la formation (au moins) de base est considérée dans la  
6 société et les discours politiques comme essentielle dans une vie ; elle est  
7 d'ailleurs dans une certaine mesure garantie par la loi. Une formation continue  
8 est également vue comme un moyen de progresser dans la vie et d'assurer son  
9 propre avenir financier et social.

10 Des partis de gauche jusqu'aux partis bourgeois, un meilleur accès à l'éducation  
11 et des chances plus égales sont reconnues comme un objectif souhaitable. La  
12 formation est vue comme une possibilité de se développer en tant qu'individu et  
13 d'intégrer toutes les capacités nécessaires pour faire partie de la société.  
14 Dans le centre impérial, ce développement de l'individu est principalement vu  
15 comme le chemin vers le monde professionnel et entendu comme un processus total  
16 et fortement structuré. Il ressort de manière frappante des notions d'éducation  
17 apparues au fur et à mesure de l'histoire européenne que l'éducation y est  
18 toujours vue comme un processus individuel, ou plutôt un processus  
19 d'individualisation.

20 Dans ce papier, nous voulons offrir une nouvelle perspective et construire une

21 vision au sein de laquelle la formation n'est plus un processus purement  
22 individuelle ni perçue comme le moyen d'intégrer les personnes à la société  
23 établie, car elle doit être la fondation de notre société et être comprise comme  
24 un processus collectif. Nous esquisserons ainsi la vision de ce que serait la  
25 formation dans une société socialiste et démocratique.

26 Dans ce papier, nous entendons par formation les institutions, personnes,  
27 contenus et autres structures impliquées dans la transmission de savoir. Cela  
28 inclut entre autres modalités de formation les écoles primaires et hautes  
29 écoles, les programmes et le personnel d'enseignement et les encadrant·es aussi  
30 bien que les étudiant·es. Tous les éléments de la formation, des institutions  
31 aux personnes individuelles, doivent avoir pour objectif de poser les bases  
32 d'une vie en commun saine et de donner à toutes et tous les moyens de participer  
33 à une société démocratique ainsi que, si nécessaire, de la changer.

#### 34 Le système de formation capitaliste

35 Le système de formation que nous connaissons actuellement est basé sur une  
36 vision humaniste. Selon celle-ci, la formation doit permettre aux individus de  
37 se développer et de s'émanciper<sup>1</sup>. À partir du XV<sup>e</sup> siècle, l'influence de  
38 l'humanisme<sup>2</sup> a poussé à rendre les écoles toujours plus accessibles<sup>3</sup> et  
39 l'éducation progressivement obligatoire<sup>4</sup>. La Réforme a également eu un grand  
40 impact sur l'importance accrue accordée aux écoles publiques et à l'éducation.  
41 En effet, alors que la Réforme amenait des traductions de la Bible en français  
42 et dans d'autres langues, la capacité de lire a pris en importance. Ces  
43 influences de l'humanisme et du protestantisme sont visibles encore aujourd'hui  
44 dans la système éducatif, par exemple par le droit à une formation de base  
45 inscrit comme droit humain<sup>5</sup> et l'accès à celle-ci considéré comme un pilier  
46 majeur de la société et (prétendument) visé en conséquence.

47 Bien que la formation soit un droit humain universel et que l'école primaire  
48 soit obligatoire et normalement ouverte à tous les enfants et jeunes, l'accès  
49 réel à la formation est très inégal. À l'échelle mondiale, 20 % des personnes<sup>6</sup>  
50 ne possèdent pas de formation de niveau secondaire II, et cette part croît dans  
51 les pays dits du Sud global<sup>7</sup>. En Suisse aussi, l'accès à la formation est  
52 fortement impacté par la situation économique ; les enfants de diplômé·es de  
53 l'enseignement supérieur ont ainsi deux fois plus de chances que les autres de  
54 suivre une formation universitaire<sup>8</sup>.

55 La responsabilité de la non-réalisation du droit à la formation revient au  
56 capitalisme. Dans des pays où les personnes ne peuvent que difficilement avoir  
57 accès à une formation, les mêmes personnes sont soumises à une forte

58 exploitation mise en place par le capitalisme et les structures coloniales. Dans  
59 le même temps, l'inaccessibilité est un facteur de protection du capitalisme ;  
60 le fait que l'accès à la formation soit rendu plus difficile pour toutes les  
61 personnes du Sud global a pour effet de faciliter et justifier leur  
62 exploitation. Ainsi, cette exploitation est légitimée en retournant sa  
63 responsabilité contre les populations concernées, arguant que des personnes non  
64 formées ne peuvent accomplir que des tâches manuelles. L'absence ou le manque de  
65 formation a également pour effet de compliquer aux personnes concernées l'accès  
66 à des informations importantes, comme celles concernant leurs droits au travail  
67 ou d'autres outils et ressources de défense contre l'exploitation.

68 Dans les pays où la formation est accessible pour la majorité de la population,  
69 le système de formation joue malgré tout un rôle important dans le maintien du  
70 capitalisme. La formation contient un grand potentiel émancipateur, mais celui-  
71 ci est actuellement tenu à distance pour la plus grande partie de la population.  
72 Il ne suffit pas de simplement offrir un accès large au système de formation.

73 Les problèmes fondamentaux du système de formation actuel ne peuvent pas être  
74 résolus à l'intérieur du capitalisme. Ce système n'est en fait pas un simple  
75 produit des logiques capitalistes de profit et de concurrence mais il contribue  
76 massivement au maintien de ce modèle de société. Dans le capitalisme, le système  
77 de formation est un moyen de maintenir le consensus social et de légitimer  
78 l'oppression capitaliste<sup>9</sup>. Le consensus social est un moyen pour le capitalisme  
79 de maintenir ses structures de pouvoir sans avoir à faire usage de la violence  
80 (d'État). La construction d'un consensus consiste en une entreprise de  
81 normalisation et de légitimation d'idées, de processus et de formes d'oppression  
82 diverses. Concrètement, la fabrication du consentement et le système de  
83 formation ont la fonction de remplir les exigences du capitalisme<sup>10</sup>, c'est-à-  
84 dire d'accoutumer et faire intégrer aux élèves les longues journées de travail,  
85 la pression à la performance, les hiérarchies, les semaines de 5 jours, la  
86 concurrence et toutes autres modalités du monde du travail comme une norme.

87 Cette fonction ressort dans tout système de formation, y compris en Suisse. Les  
88 notes, les niveaux, les examens et tous les dispositifs mis en place pour  
89 évaluer et trier les élèves fonctionnent comme un "filtre" pour préparer les  
90 personnes au travail qui suivra leur formation. Dans ce contexte, la formation  
91 n'est qu'un moyen d'accéder au monde du travail. Cette préparation à la mise au  
92 travail est organisée autour de l'efficacité à l'aide d'évaluations simplifiées  
93 et d'une réglementation stricte du parcours de formation. Cet objectif de  
94 formation a des conséquences marquées sur les élèves. Presque un tiers des  
95 jeunes suisses sont placés en situation de stress élevé au quotidien, bien  
96 plus encore se sentent stressés dans leur vie de tous les jours<sup>11</sup> et un tiers  
97 des 11 à 15 ans se sentent stressés par le travail reçu de leurs cours,



98 principalement en raison de la pression à la performance et de la charge de  
99 travail importante<sup>12</sup>. Ce stress quotidien a des conséquences dévastatrices :  
100 dans une étude de l'UNICEF menée en Suisse, 45 % des jeunes interrogés  
101 considèrent leur propre santé mentale mauvaise<sup>13</sup>.

102 La contribution de l'école à la normalisation de l'oppression ne couvre pas que  
103 la question des conditions de travail au sens classique du terme. Toutes les  
104 structures d'oppression sont reproduites et renforcées à l'école, avec des  
105 conséquences graves pour les personnes concernées. Ainsi, les actes racistes  
106 dans les écoles ont nettement augmenté l'année dernière<sup>14</sup>. Cette augmentation  
107 reflète les structures racistes en place dans la société en général. Notre  
108 système de formation assure les structures d'oppression, qui l'assurent en  
109 retour. La discrimination telle qu'elle se déploie dans les écoles est  
110 l'expression des structures sociales et va les renforcer à son tour.

111 À travers sa structure, notre système de formation promeut l'inégalité de  
112 pouvoir entre adultes et enfants, et par là même l'oppression et les violences  
113 auxquelles font face ces derniers. L'école est structurée de manière clairement  
114 hiérarchique et se fonde sur l'idée que les adultes doivent détenir tout pouvoir  
115 sur les enfants afin de les former en tant qu'adultes<sup>15</sup>.

116 Ces problèmes ne peuvent pas simplement être résolus par de l'"égalité des  
117 chances", du travail social ou l'allocation d'un peu plus de budget aux écoles.  
118 La formation contient un potentiel émancipateur et doit jouer un rôle central  
119 dans la construction d'une société socialiste. Élargir l'accès à la formation ne  
120 suffit pas à la réalisation de ce potentiel. Les principes fondamentaux de la  
121 formation doivent être changés et l'école ainsi que toutes les institutions de  
122 formation possibles doivent s'adapter aux besoins de l'ensemble de la société.

123 Pour toutes ces raisons, il est urgent et nécessaire de travailler à la  
124 conception d'un système de formation socialiste.

### 125 **De la formation pour une société démocratisée**

126 La formation doit permettre aux gens de participer à une société démocratisée et  
127 de répondre à leurs besoins et à ceux de la société. C'est pourquoi nous voulons  
128 construire une société au sein de laquelle tous les domaines de la vie sont  
129 démocratisés.

130 Le processus de démocratisation comme le maintien de structures démocratiques  
131 nécessitent une base sociale commune. Dans une société capitaliste, les  
132 possibilités de participation démocratique sont principalement contenues dans

133 les institutions politiques sous la forme d'élections, référendums, etc. Le  
134 contrôle politique de domaines importants tels que la production de biens est  
135 ainsi complètement évacué.

136 Même dans une société socialiste, nous continuerons d'être entouré·es de  
137 processus et systèmes complexes sur lesquels nous devons prendre des décisions  
138 démocratiques. Afin de pouvoir prendre et comprendre de telles décisions, il est  
139 nécessaire de disposer d'une formation de base commune et de la possibilité de  
140 se former en continu ou d'accéder lorsqu'on le souhaite à toute information et  
141 ressource d'apprentissage.

142 Un système de formation socialiste a aussi pour objectif d'établir une base de  
143 connaissances communes pour la société dans son ensemble et de mettre à  
144 disposition de manière accessible des ressources de formation continue. Cet  
145 objectif n'est pas à interpréter individuellement mais organisé dans le sens  
146 d'une réponse à un besoin collectif. Une formation socialiste n'a pas  
147 (simplement) pour but d'émanciper les individus, mais la société dans son  
148 ensemble.

149 Un ensemble de conditions préalables doivent être réunies afin de pouvoir  
150 construire un tel système de formation. Les structures de pouvoir qui  
151 caractérisent notre système de formation actuel doivent être abattues. C'est  
152 ainsi et seulement ainsi que pourra être fondé un système de formation qui  
153 réponde aux besoins de la société.

#### 154 **Renverser les structures de pouvoir spécifiques à l'école**

155 Les enfants ont droit à un statut digne au sein de la société. Celui-ci doit  
156 être garanti structurellement dans une éducation socialiste. Les institutions  
157 éducatives doivent donc impérativement être organisées de manière démocratique  
158 et être formées pour développer collectivement le savoir sur un pied d'égalité  
159 et sans violence.

160 Les structures de pouvoir entre adultes et enfants se retrouvent également dans  
161 le contexte de l'éducation. Ainsi, les parents ou les pédagogues se voient  
162 confier un certain pouvoir légal et structurel, puisqu'ils assument également la  
163 responsabilité globale des mineurs. Cette forme hiérarchique élémentaire durant  
164 la socialisation primaire des enfants permet au système de se maintenir en leur  
165 enseignant l'autorité et en bridant leur imagination et leur capacité de  
166 réflexion critique, les modelant ainsi à être des agent·es active·fs de maintien  
167 du système à leur tour.

168 Maintenir une certaine forme de distinction entre adultes et enfants est  
169 cependant nécessaire, en ce que le consentement et la prise de décision des  
170 mineurs, même dans une société socialiste, ne peut pas être entièrement libre et  
171 éclairé, même sur des questions liées à leur propre gestion du temps ou sur les  
172 sujets qu'ils et elles doivent apprendre.

173 Les pédagogues et les autres membres de la société doivent donc agir de manière  
174 responsable et en fonction des besoins de l'enfant en gardant une posture  
175 empathique. Leur position supérieure dans la société liée à leur expérience et  
176 compétence ne doit pas être utilisée de manière abusive, et ne pas dépasser les  
177 limites fixées par la collectivité.

178 À l'inverse d'un système basé sur l'abus de pouvoir des adultes et l'utilisation  
179 de la violence physique ou psychologique pour imposer des décisions aux enfants,  
180 il faut une participation active de ces derniers. Lorsqu'un enfant a son mot à  
181 dire dans les décisions le concernant, il est perçu comme une personne à part  
182 entière et se sent compris. Cela a une influence positive sur la confiance en  
183 soi et le sens des responsabilités de l'enfant, mais aussi sur son développement  
184 intellectuel contrairement à l'usage de punitions<sup>16</sup>.

185 Hormis l'adultisme, les institutions éducatives sont effectivement soumises aux  
186 logiques discriminantes des autres rapports de domination. Les enfants sont  
187 classés dans des cases autant par les enseignant·es que par les autres élèves.  
188 Ainsi, les comportements différenciés entre garçons et filles, enfants de  
189 famille riche ou pauvre, immigré·e ou non, sont monnaie courante dans le système  
190 actuel qui n'est pas adaptée à tou·tes et exclut les personnes ayant un ou des  
191 handicaps. En effet, malgré des tentatives d'introduction des concepts de  
192 l'école inclusive, c'est-à-dire l'adaptation de l'offre et de la forme de  
193 l'éducation aux besoins individuels et surtout liés aux questions de handicaps,  
194 les institutions éducatives en place ne sont pas en mesure d'effacer les  
195 discriminations du reste de la société. L'école inclusive se voit d'ailleurs  
196 attaquer fortement par les partis bourgeois sous l'argument de son coût élevé.

197 Sans renverser les structures de pouvoir discriminantes, dont particulièrement  
198 l'adultisme pour le cas de la formation, il n'est pas possible de mettre en  
199 place un système *réellement* collectif d'apprentissage ou les apprenant·es sont  
200 sur un pied d'égalité.

### 201 **Apprentissage collectif et individualité ?**

202 L'apprentissage, bien qu'un processus collectif, demande des efforts  
203 individuels. C'est pourquoi il doit exister des offres éducatives qui permettent

204 un apprentissage personnalisable, autant pour des raisons idéologiques du fait  
205 que l'enfant est un être humain et donc à le droit de s'autodéterminer, que pour  
206 des raisons fonctionnelles de motivation.

207 En effet, l'apprentissage autodéterminé a un aspect positif sur la qualité de  
208 l'apprentissage et la satisfaction des apprenant·es<sup>17</sup>, il est efficace et  
209 favorise la motivation à apprendre<sup>18</sup>. En plus de l'éducation générale, il  
210 convient de s'orienter davantage vers les besoins du collectif en gardant une  
211 attention particulière aux besoins personnels des individus. Cette attention  
212 portée à chaque individu doit être possible dans le quotidien de l'école mais  
213 aussi au travail.

214 Or, bien qu'il faut s'intéresser aux besoins différenciés des enfants et adapter  
215 leur éducation par rapport à leurs capacités, il ne faut pas oublier que leurs  
216 goûts, dans ce cas précis consistant en ce qu'ils et elles souhaitent étudier,  
217 découlent de leur socialisation. Il n'existe pas de besoins et d'envies  
218 individuels, mais de construction de goût en distinction à ceux des autres<sup>19</sup>.  
219 Ainsi, les goûts sont fondamentalement des constructions sociales et les sujets  
220 d'apprentissage doivent être réfléchis de manière collective. Dans une société  
221 socialiste et donc sans classe sociale, l'aspect individualiste de l'éducation  
222 ne suit pas les logiques capitalistes de l'individualisme car tou·tes ont la  
223 même condition socioéconomique.

224 À l'opposé de la dimension individualiste de l'éducation dans un système  
225 libéral, c'est la collectivité qui est caractéristique principale et première de  
226 l'apprentissage socialiste. En effet, l'apprentissage est toujours un processus  
227 dialogique et dialectique en ce qu'une personne suivant une formation n'est  
228 jamais juste qu'un récipient, mais un·e agent·e actif·ve de réflexion pour des  
229 raisons liées à la structure du langage et de la pensée. La formation  
230 socialiste, contrairement à la pédagogie qui ne souhaite que "remplir" les  
231 élèves, qualifiée par Paulo Freire de "pédagogie bancaire"<sup>20</sup>, reconnaît l'aspect  
232 de co-construction du savoir qui nécessite un aspect collectif.

### 233 **Institutions éducatives**

234 La formation n'existe pas dans un vide, mais est le produit d'institutions  
235 éducatives. Celles-ci, dans un monde socialiste, devront toutes fonctionner  
236 comme le reste de la société : démocratiquement ! Les décisions les concernant  
237 doivent être prises en concertation entre les personnes apprenantes, les  
238 personnes enseignant, et toutes les autres personnes impliquées dans la gestion  
239 de ces institutions, mais aussi avec des repré·sentant·es de la société dans son  
240 ensemble.

241 Ces institutions doivent être organisées autour des besoins d'une communauté  
242 locale, tout en répondant à des standards formés à un niveau plus large. Leur  
243 structure administrative doit s'appuyer sur un modèle central, qui sera  
244 régulièrement modifié et amélioré grâce à l'expérience acquise. Mais cette  
245 structure doit s'adapter dans sa mise en œuvre aux besoins locaux.

246 Les structures de formation locale doivent disposer de plateformes permettant de  
247 faire régulièrement du partage d'expérience avec d'autres structures, afin  
248 d'améliorer leurs pratiques.

249 Ces institutions éducatives ne sont pas que des administrations ; elles ont  
250 aussi une physicalité, avec des bâtiments et des salles dans lesquels peuvent  
251 avoir lieu les enseignements. Ces bâtiments doivent être ouverts à tou·tes,  
252 accessibles, et offrir des services et des possibilités de participation à tout  
253 le monde, et pas uniquement aux personnes apprenantes. Les institutions  
254 éducatives devront se situer à proximité des lieux de vie, afin que personne  
255 n'ait à faire une longue route pour pouvoir s'instruire. Il est notamment  
256 nécessaire d'avoir des espaces dédiés à l'apprentissage individuel ou en groupe,  
257 ainsi que des collections de ressources. Les institutions éducatives devront  
258 soit être hôtes de larges bibliothèques, soit se trouver suffisamment proches de  
259 celles-ci pour que le passage de l'une à l'autre soit facile.

## 260 **Programmes de formation**

261 La formation doit comporter un tronc commun, occupant les personnes dès le plus  
262 jeune âge et au moins jusqu'à ce qu'elles aient acquis toutes les connaissances  
263 de bases permettant de participer pleinement à la société. Le détail de la  
264 structure de ce programme d'enseignement de base devra être adapté en fonction  
265 de l'expérience, et remanié régulièrement. Évidemment, en fonction des âges, les  
266 méthodes d'apprentissage qui y seront utilisées ne seront pas les mêmes. Pour  
267 les très jeunes enfants, l'apprentissage doit se réaliser de manière ludique, et  
268 être intégré dans la vie quotidienne. Avec l'âge, il est possible d'adopter  
269 progressivement un modèle d'enseignement plus formel, tout en respectant les  
270 besoins des enfants et des adolescents, en particulier en termes de pauses et de  
271 repos.

272 Mais ce programme d'instruction de base ne couvre pas tous les besoins de la  
273 formation sous le socialisme. Après la conclusion du cursus de base, toutes les  
274 personnes doivent avoir la possibilité d'élargir leurs connaissances dans les  
275 domaines qui les intéressent, à travers un programme de formation supérieure.  
276 Pour être accessible au plus grand nombre, ce programme doit être compatible  
277 avec le travail, notamment au niveau de la charge horaire. La réduction prévue  
278 du temps de travail libérera du temps qui pourra être consacré notamment à cette

279 éducation.

280 L'apprentissage doit ainsi être accessible tout au long de la vie. Cependant,  
281 cet objectif est radicalement différent du discours néolibéral actuel  
282 d'"apprentissage tout au long de la vie". Le discours actuel est en effet une  
283 contrainte des travailleur·euses à la reconversion professionnelle, contrainte  
284 dûe aux permanentes recompositions du champ professionnel (concrètement:  
285 suppression de postes). Les formations continues actuelles (par exemple CAS, MAS  
286 et DAS) ont généralement pour but de développer des compétences utiles pour  
287 l'économie privée, et sont souvent liées au domaine du management. Le projet  
288 socialiste pour l'apprentissage des adultes est tout autre. Tout le monde doit  
289 non seulement pouvoir enrichir ses connaissances avec une offre de formation  
290 fiable et accessible, mais même y être encouragé·e.

291 La réalité de l'expérience aidera à organiser les cursus. Il serait par exemple  
292 imaginable de donner des formations obligatoires sur des sujets spécifiques  
293 avant une prise de décision collective sur ces sujets.

#### 294 Qu'est-ce qui doit être enseigné aux gens ?

295 Les membres de la société post-capitaliste que nous souhaitons créer doivent  
296 être capables de faire partie d'une collectivité démocratique et d'y contribuer.  
297 Les enfants doivent donc être sensibilisés à la démocratie dès leur plus jeune  
298 âge. Or, il ne faut pas se contenter de leur transmettre des connaissances sur  
299 la démocratie, il est nécessaire qu'ils et elles soient confronté·es très tôt à  
300 des structures démocratiques et qu'ils et elles apprennent à s'impliquer dans la  
301 démocratie. Les enfants doivent apprendre à travailler ensemble comme une seule  
302 unité sociale.

303 L'éducation à la démocratie doit permettre de développer des capacités de pensée  
304 critique. Ils et elles doivent ainsi être en mesure de remettre en question les  
305 structures politiques et sociales et de les analyser selon la dialectique  
306 matérialiste. En outre, l'éducation à la démocratie doit les aider à reconnaître  
307 et à développer leur propre potentiel.

308 L'éducation doit aussi contribuer à ce que les individus puissent s'épanouir en  
309 tant que membres d'une communauté, ce qui implique une certaine éducation «  
310 sociale ». Les enfants doivent apprendre à comprendre et à respecter leurs  
311 propres besoins, mais aussi les besoins des autres et ceux de la communauté en  
312 son entièreté. En outre, l'apprentissage à la prise de décisions collectives et  
313 à la collaboration les un·es avec les autres est crucial car une société  
314 socialiste prône la coopération naturelle entre les hommes et non la

315 construction socio-historique qu'est la concurrence libérale. Il est important  
316 que les gens apprennent à comprendre la justice sociale et la responsabilité  
317 collective. Ils doivent également apprendre l'importance de la solidarité et la  
318 manière dont ils peuvent relever des défis communs. La compréhension des  
319 inégalités sociales et des causes structurelles, telles que la pauvreté et la  
320 discrimination, sont également des aspects importants de l'éducation sociale.  
321 Mais ils doivent aussi reconnaître les liens entre les facteurs sociaux,  
322 économiques et politiques et être ainsi mieux à même de s'engager pour le  
323 changement et de remettre en question des possibles rapports de domination qui  
324 imprégneraient la société socialiste.

325 De plus, pour garantir une éducation complète et diversifiée, il faut pouvoir  
326 utiliser des outils de réflexion critique, telles que les méthodes  
327 scientifiques. La compréhension de l'épistémologie permettant de participer au  
328 débat scientifique, elle est nécessaire pour comprendre le socialisme  
329 scientifique mais aussi pour la pratique de la prise de décision au sein d'une  
330 communauté sur des sujets qui ne sont pas maîtrisés par la population en son  
331 ensemble. Ce n'est qu'en ayant recours à ces outils scientifiques que l'on peut  
332 utiliser de manière critique les informations nécessaires pour se forger une  
333 opinion libre et éclairée. Le travail avec des méthodes scientifiques est donc  
334 émancipateur, car il permet, au côté de l'apprentissage de l'histoire et des  
335 sciences humaines, d'apprendre du passé et encourage la capacité de réflexion  
336 critique.

337 En outre, il n'est pas possible d'être épanoui·e en tant qu'être humain sans  
338 pouvoir profiter de son propre travail non aliéné et en étant soumis·e à une  
339 forme de division du travail excluante. Une éducation émancipatrice a donc  
340 également pour rôle de donner des compétences manuelles suffisantes à un·e  
341 membre de la société pour qu'il ou elle puisse, dans la mesure de ses capacités  
342 physiques, produire des objets de ses propres mains, par sa propre force de  
343 travail et à la sueur de son front. Sans ce travail qualifiable de manuel, ou  
344 plus largement de créatif et productif, un être humain est condamné à être soit  
345 aliéné de son travail, soit à s'embourgeoiser.

## 346 Conclusion

347 En synthèse, bien que le système éducatif actuel contient des éléments  
348 émancipateurs, il est développé et utilisé principalement à des fins de  
349 maintiens des systèmes d'oppressions. L'éducation, telle qu'elle est déployée  
350 actuellement en Suisse, participe à l'inculcation et à la reproduction de la  
351 domination du peuple par une élite capitaliste et des inégalités sociales qui en  
352 découlent. La réformer partiellement et à petit pas n'est donc pas une solution,  
353 car c'est le paradigme éducatif même qu'il faut repenser de fond en comble.

354 Or, pour briser les chaînes du système, nous devons nous concentrer sur certains  
355 maillons choisis stratégiquement. C'est pour cela que notre programme de  
356 transition sur les questions de politiques éducatives porte les revendications  
357 suivantes et que nous ne transigerons pas sur celles-ci :

- 358 • La mise en place d'outils de prise de décision horizontale et démocratique  
359 dans toutes les institutions éducatives :

360 Soutenir tous les efforts de démocratisation dans les institutions éducatives  
361 actuelles et proposer de nouveaux outils de prise de décision démocratique  
362 permet d'offrir une expérience concrète de démocratie aux élèves et de démontrer  
363 publiquement qu'il est possible de faire fonctionner des institutions de cette  
364 manière. De plus, cela renforcerait l'attrait futur de ses élèves envers des  
365 revendications de démocratie sur les lieux de travail, appelant donc à la remise  
366 en question des rapports de production. Les moyens pour atteindre cela sont  
367 divers et dépendent des institutions en question et d'éléments conjoncturels et  
368 ne peuvent être ici listés exhaustivement.

- 369 • La gratuité totale de l'éducation, autant au niveau des frais de cours que  
370 du matériel, pour les formations initiales et continues :

371 Il est crucial que l'éducation soit accessible à toutes et tous. Mettre l'accès  
372 sur les inégalités d'accès à la formation, argument obligatoire et central dans  
373 la justification de la gratuité de l'éducation, permet une prise de conscience  
374 sur les inégalités sociales de classe de manière plus large et au sujet de la  
375 reproduction sociale.

- 376 • La mise en place d'un salaire étudiant, pour rendre les études accessibles  
377 au plus grand nombre et les reconnaître à juste titre :

378 Mettre en place un salaire étudiant, c'est reconnaître les études comme  
379 d'utilité collective et non seulement individuelle. En addition, c'est un aussi  
380 un point qui permet de mobiliser les étudiant·es précaires pour qui cela  
381 changerait vraiment la vie. Ainsi, en plus d'être stratégiquement une bonne  
382 revendication, elle remet en question fondamentalement la définition du travail.  
383 Cela permet donc d'aborder de nombreuses questions pertinentes dans le  
384 prolongement, telles que celle du travail du *care*.

385 Au-delà de ces revendications transitoires qui nous permettent de garder le cap,



386 il faut avoir pour horizon le renversement du système actuel. Une éducation  
387 socialiste ne doit pas être une arme d'oppression, mais un outil d'émancipation  
388 individuelle et collective : pour que nous ne soyons plus soumis·es à  
389 l'exploitation, mais épanoui·e, égale·aux et libre·s !

390 [1](#) Wilhelm von Humboldt, Schriften zur Bildung, Hrsg. Lauer, p. 6.

391 [2](#) L'humanisme est un ensemble de courants de pensée apparus aux environs du  
392 XVIII<sup>e</sup> siècle et qui défendaient la dignité humaine et des idéaux de société et  
393 de formation.

394 [3https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/017432/2015-03-18/](https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/017432/2015-03-18/), consulté le 29/11/2024.

395 [4](#) p. ex. : École obligatoire introduite en 1536 à Genève.

396 [5](#) Art. 26, Déclaration universelle des droits de l'homme

397 [6](#) Personnes de 25 à 65 ans dans des pays de l'OCDE.

398 [7](#) OCDE (2024), Bildung auf einen Blick 2024: OECD-Indikatoren, wbv Media,  
399 Bielefeld, <https://doi.org/10.1787/e7565ada-de>, p. 53.

400 [8](#) TREE (2016): Documentation on the first TREE cohort (TREE1), 2000–2016. Bern:  
401 TREE.

402 [9](#) Hegemonie bilden - Pädagogische Anschlüsse an Antonio Gramsci, Maria do Mar  
403 Castro Varela, p. 21.

404 [10](#) Hegemonie bilden - Pädagogische Anschlüsse an Antonio Gramsci, Maria do Mar  
405 Castro Varela, p. 22.

406 [11](#) Pro Juventute - Stress Studie 2021, p. 4.

407 [12](#) Gesundheit und Wohlbefinden bei Jugendlichen Nora Balsiger, Marina Delgrande  
408 Jordan & Valentine Schmidhauser Sucht Schweiz, octobre 2023

409 [13](#) Barrense-Dias Y, Chok L, Surís JC. A picture of the mental health of  
410 adolescents in Switzerland and Liechtenstein. Lausanne, Unisanté – Centre  
411 universitaire de médecine générale et santé publique, 2021 (Raisons de santé  
412 323).

413 [14https://www.srf.ch/news/schweiz/rassismus-in-der-schweiz-immer-mehr-](https://www.srf.ch/news/schweiz/rassismus-in-der-schweiz-immer-mehr-rassistische-vorfaelle-an-schulen-gemeldet)  
414 [rassistische-vorfaelle-an-schulen-gemeldet](https://www.srf.ch/news/schweiz/rassismus-in-der-schweiz-immer-mehr-rassistische-vorfaelle-an-schulen-gemeldet).

415 **15** Liebel, Manfred; Meade, Philip - Schule ohne Adulismus? Die Macht über  
416 Kinder herausfordern, p. 206.

417 **16** Cuartas J, McCoy DC, Grogan-Kaylor A, Gershoff E. Physical punishment as a  
418 predictor of early cognitive development: Evidence from econometric approaches.  
419 Dev Psychol. 2020 Nov;56(11):2013-2026. doi: 10.1037/dev0001114. Epub 2020 Sep  
420 7. PMID: 32897084; PMCID: PMC7983059.

421 **17**Échelles de régulation motivationnelle dans l'apprentissage des élèves,  
422 Florian H. Müller, Barbara Hanfstingl & Irina Andreitz, 2007

423 **18**Edward L. Deci/Richard M. Ryan. *La théorie de l'autodétermination de la*  
424 *motivation et son importance pour la pédagogie*

425 **19** Bourdieu, P. (2024). *La distinction : critique sociale du jugement*. Les  
426 Editions de Minuit.

427 **20**Paulo Freire, *La Pédagogie des opprimés*, Marseille, Agone, coll. « Contre-feux  
428 », 2021, 298 p., préface d'Irène Pereira, traduit du portugais par Élodie Dupau  
429 et Melenn Kerhoas, 1re éd. 1968, ISBN : 978-2-7489-0452-9.

# Motion

**Proposer:** JUSO Schweiz (decided on: 07/01/2025)

**Title:** **Una scuola libera dall'alienazione: visione per un'educazione socialista**

---

## Motion text

### 1 **Una scuola libera dall'alienazione: visione per** 2 **un'educazione socialista**

#### 3 Introduzione

4 L'istruzione svolge un ruolo centrale nella nostra società. Nel nostro sistema  
5 educativo occidentale, (almeno) un'istruzione di base è considerata dalla  
6 società e nel discorso politico come essenziale per la vita pubblica e in una  
7 certa misura garantita dalla legge, mentre un'istruzione secondaria è vista come  
8 un'opportunità per avere successo nella vita e assicurarsi il proprio futuro  
9 finanziario e sociale.

10 I partiti di sinistra e borghesi di tutto il mondo sono presumibilmente a favore  
11 di un migliore accesso all'istruzione e di maggiori opportunità di formazione.  
12 L'istruzione è vista come un'opportunità per svilupparsi come persona e per  
13 apprendere tutte le competenze necessarie per far parte della società. Nel  
14 centro imperialista, questo sviluppo individuale è inteso principalmente come un  
15 percorso verso il mondo professionale e come un processo finito e rigorosamente  
16 strutturato. Ciò che si nota anche nei concetti di educazione emersi nel corso  
17 della storia europea è che l'educazione è sempre intesa come un processo  
18 individuale o addirittura come un processo di individualizzazione.

19 In questo documento vogliamo presentare una nuova prospettiva e una visione in  
20 cui l'educazione non è più un processo puramente individuale e non è più vista

21 come un mezzo per integrare una persona in una società esistente. L'educazione  
22 dovrebbe essere la pietra miliare della nostra società ed essere intesa come un  
23 processo collettivo. Vogliamo delineare una visione dell'educazione in una  
24 società socialista e democratica.

25 In questo documento, intendiamo per educazione tutte le istituzioni, le persone,  
26 i contenuti e le altre strutture coinvolte nel trasferimento della conoscenza.  
27 Ciò include le istituzioni educative come le scuole primarie o le università, i  
28 programmi di studio, gli/le\* insegnanti, gli/le\* assistenti e gli/le\* alunni\*.  
29 Tutti gli elementi dell'educazione, dalle istituzioni alle persone singole,  
30 dovrebbero mirare a creare le basi per una buona convivenza e dare a tutt\* gli  
31 strumenti per avere voce in capitolo in una società democratica e, se  
32 necessario, per cambiarla.

### 33 Il sistema educativo nel capitalismo

34 Il sistema educativo che conosciamo oggi è caratterizzato da una visione  
35 umanistica. Secondo questa visione, l'istruzione dovrebbe consentire agli/alle\*  
36 individu\* di svilupparsi ed emanciparsi.<sup>1</sup> Grazie all'influenza dell'umanesimo,<sup>2</sup>  
37 a partire dal XV secolo la scuola è stata resa accessibile a un numero sempre  
38 maggiore di persone<sup>3</sup> ed è stato gradualmente introdotto l'obbligo di frequentare  
39 la scuola.<sup>4</sup> Anche la Riforma protestante ha avuto un'influenza sulla maggiore  
40 importanza attribuita alle scuole pubbliche e all'istruzione. Quando la Bibbia  
41 fu tradotta in tedesco e in altre lingue nazionali nell'ambito della Riforma  
42 protestante, la capacità di leggere divenne sempre più importante. Queste  
43 influenze dell'umanesimo e del protestantesimo sono ancora oggi visibili  
44 nell'istruzione, con il diritto a un'istruzione di base sancito come diritto  
45 umano<sup>5</sup> e l'accessibilità all'istruzione di base riconosciuta o (presumibilmente)  
46 perseguita come un importante pilastro della società.

47 Sebbene l'istruzione sia un diritto umano universale e l'istruzione primaria  
48 dovrebbe essere obbligatoria e aperta a tutt\* i/le\* bambin\*, l'accesso  
49 all'istruzione varia notevolmente. In media, il 20% delle persone in tutto il  
50 mondo non ha svolto un'istruzione secondaria,<sup>6</sup> e la percentuale è ancora più  
51 alta nel cosiddetto Sud globale.<sup>7</sup> Anche in Svizzera, l'accesso all'istruzione è  
52 fortemente caratterizzato dalle condizioni economiche: i/le\* figli\* di  
53 accademic\* hanno il doppio delle possibilità di ottenere un diploma  
54 universitario rispetto ai/alle\* figli\* di non accademic\*.<sup>8</sup>

55 La mancata realizzazione del diritto all'istruzione è dovuta al capitalismo. Nei  
56 Paesi in cui è difficile accedere all'istruzione, le persone sono in balia di un  
57 grave sfruttamento, che può essere ricondotto al capitalismo e alle strutture

58 coloniali. Allo stesso tempo, l'inaccessibilità dell'istruzione è un fattore che  
59 supporta il capitalismo. Negando alle persone del Sud globale l'accesso  
60 all'istruzione, si facilita e si giustifica il loro sfruttamento. La limitazione  
61 dell'accesso legittima lo sfruttamento e lo rende responsabilità della  
62 popolazione, sostenendo che le persone non istruite possono svolgere solo lavori  
63 fisici. La mancanza o l'insufficienza di istruzione rende più difficile  
64 l'accesso a informazioni importanti, come i propri diritti in un rapporto di  
65 lavoro o altre forme di difesa dallo sfruttamento.

66 Anche nei Paesi in cui l'istruzione è più accessibile alla popolazione generale  
67 il sistema educativo svolge un ruolo importante nel mantenimento del  
68 capitalismo. L'istruzione avrebbe un grande potenziale emancipatorio, ma  
69 attualmente è negato a gran parte della popolazione. Tuttavia, non è sufficiente  
70 lottare per un accesso più ampio al sistema educativo.

71 I problemi fondamentali dell'attuale sistema educativo non possono essere  
72 risolti all'interno del sistema capitalista. Il sistema educativo non è  
73 semplicemente un sottoprodotto della logica del profitto e della competizione  
74 del capitalismo, ma contribuisce massicciamente al mantenimento di questo  
75 sistema. Nel capitalismo, il sistema educativo è un mezzo per mantenere il  
76 consenso sociale e legittimare l'oppressione. Nel sistema capitalista, il  
77 consenso sociale è un modo per mantenere le strutture di potere senza la  
78 violenza (dello Stato). Per costruire il consenso, le idee, le procedure e le  
79 forme di oppressione vengono normalizzate e legittimate.<sup>9</sup> Nello specifico, la  
80 costruzione del consenso e quindi il sistema educativo hanno la funzione di  
81 soddisfare i requisiti del capitalismo.<sup>10</sup> In termini concreti, ciò significa che  
82 gli/le\* studenti si abitano a lunghe giornate lavorative, a pressioni sul  
83 rendimento, a gerarchie, a settimane lavorative di 5 giorni, alla competizione e  
84 a molte altre modalità che ritroveranno nel mondo del lavoro.

85 Questa funzione è evidente in ogni sistema educativo, anche in quello svizzero.  
86 I voti, i livelli, gli esami e tutti i modi in cui gli/le\* student\* vengono  
87 valutat\* e classificat\* funzionano come una sorta di "filtro" per preparare le  
88 persone al lavoro dopo l'istruzione. In questo contesto, l'istruzione è solo un  
89 mezzo per poter accedere al mondo del lavoro. Valutazioni semplificate e una  
90 rigida regolamentazione del percorso formativo vengono utilizzate per preparare  
91 efficacemente le persone al mondo del lavoro. Questo obiettivo educativo ha un  
92 forte impatto sugli/sulle\* studenti. Quasi un terzo dei/delle\* giovani svizzer\*  
93 è esposto a un elevato livello di stress nella vita quotidiana,<sup>11</sup> molt\* di più  
94 si sentono stressati e un terzo dei/delle\* ragazz\* tra gli 11 e i 15 anni si  
95 sente stressato dal lavoro che deve svolgere per la scuola, soprattutto a causa  
96 della pressione per le prestazioni e del pesante carico di lavoro.<sup>12</sup> Questo  
97 stress quotidiano ha conseguenze devastanti: in uno studio condotto dall'UNICEF

98 in Svizzera, il 45% dei/delle\* giovani intervistat\* ha valutato la propria  
99 salute mentale come scarsa.<sup>13</sup>

100 Il contributo della scuola alla normalizzazione dell'oppressione non riguarda  
101 solo le condizioni di lavoro in senso stretto. Tutte le strutture di oppressione  
102 vengono riprodotte e consolidate a scuola. Ciò ha anche gravi conseguenze per le  
103 persone colpite. Ad esempio, nell'ultimo anno sono aumentati in modo  
104 significativo gli episodi di razzismo nelle scuole.<sup>14</sup> Questo aumento è un  
105 riflesso delle strutture razziste che sono radicate in tutta la società. Il  
106 nostro sistema educativo riproduce strutture oppressive e allo stesso tempo è  
107 prodotto da strutture oppressive. La discriminazione che si verifica nelle  
108 scuole è sempre un'espressione delle strutture sociali, che tramite la scuola  
109 vengono ulteriormente rafforzate.

110 Anche la struttura del nostro sistema educativo promuove lo squilibrio di potere  
111 tra adult\* e bambin\* e quindi l'oppressione e la violenza che i/le\* bambin\*  
112 sperimentano. La scuola ha una chiara struttura gerarchica e si basa sull'idea  
113 che gli/le\* adult\* debbano avere potere sui/sulle\* bambin\* per formarli\* e farli\*  
114 diventare adulti.<sup>15</sup>

115 Questi problemi non possono essere risolti semplicemente con più "pari  
116 opportunità", assistenti sociali o un po' più di budget per le scuole.  
117 L'istruzione ha un potenziale emancipatorio e potrebbe svolgere un ruolo  
118 centrale nella costruzione di una società socialista. Per sfruttare questo  
119 potenziale, non basta un accesso più ampio all'istruzione. La pretesa di base  
120 dell'istruzione deve essere cambiata e le scuole e tutte le possibili  
121 istituzioni educative devono adattarsi alle esigenze della società nel suo  
122 complesso.

123 Per questo motivo, è urgente una concettualizzazione di un sistema educativo  
124 socialista.

### 125 **Un'educazione per una società democratizzata**

126 L'istruzione dovrebbe effettivamente consentire alle persone di partecipare a  
127 una società democratica e di soddisfare i propri bisogni e quelli della società.  
128 Per raggiungere questo obiettivo, vogliamo costruire una società in cui tutti  
129 gli ambiti della vita siano democratizzati.

130 Il processo di democratizzazione e il mantenimento delle strutture democratiche  
131 richiedono una base sociale comune. In una società capitalista, la  
132 codeterminazione democratica è limitata principalmente alle istituzioni

133 politiche attraverso elezioni, referendum, ecc. Il controllo democratico in  
134 settori importanti, come la produzione di beni e merci, è del tutto inesistente.

135 Anche in una società socialista continueremo a essere circondat\* da processi e  
136 sistemi complessi sui quali dovremo prendere decisioni democratiche. Per poter  
137 prendere tali decisioni, è fondamentale un'istruzione di base comune e la  
138 possibilità di formarsi ulteriormente o di ottenere volontariamente qualsiasi  
139 informazione e contenuto rilevante.

140 Un sistema educativo socialista deve quindi mirare a garantire una base di  
141 conoscenza comune a tutta la società e a rendere disponibile e accessibile ogni  
142 ulteriore informazione. Questo obiettivo non deve essere interpretato  
143 individualmente, ma organizzato in termini di bisogni collettivi. Lo scopo  
144 dell'educazione socialista non è (solo) quello di emancipare gli/le\* individu\*,  
145 ma di emancipare la società nel suo complesso.

146 Per costruire un sistema educativo di questo tipo, devono essere soddisfatti  
147 alcuni prerequisiti. Le strutture di potere che caratterizzano il nostro attuale  
148 sistema educativo devono essere distrutte. Solo così un sistema educativo può  
149 rispondere alle esigenze della società.

### 150 **Rinnovare le strutture di potere specifiche per l'istituto scolastico**

151 I/le\* bambin\* hanno diritto a uno status speciale all'interno della società.  
152 Questo deve essere strutturalmente garantito in un'educazione socialista. Le  
153 istituzioni educative devono quindi essere organizzate in modo democratico e  
154 formate per sviluppare collettivamente la conoscenza su una base di uguaglianza  
155 e senza violenza.

156 Le strutture di potere tra adult\* e bambin\* si ritrovano anche nel contesto  
157 dell'educazione. In questo modo, ai/alle\* genitori/trici\* e agli/alle\* pedagog\*  
158 viene attribuita una certa quantità di potere legale e strutturale, in quanto si  
159 assumono anche la responsabilità generale dei/delle\* minorenni. Questa forma  
160 gerarchica basilare durante la socializzazione primaria dei/delle\* bambin\*  
161 permette al sistema oppressivo di mantenersi, insegnando loro l'autorità e  
162 ponendo un freno alla loro immaginazione e alla loro capacità di riflessione  
163 critica, modellandol\* così a essere agenti attivi nel mantenimento del sistema e  
164 delle sue condizioni.

165 Mantenere una certa forma di distinzione tra adult\* e bambin\* è tuttavia  
166 necessario, dato che il consenso e il processo decisionale dei/delle\* minori,  
167 anche in una società socialista, non possono essere completamente liberi,

168 nemmeno su questioni relative alla gestione del tempo o alle materie da  
169 apprendere.

170 Gli/le\* insegnanti e gli/le\* altr\* membr\* della società devono quindi agire in  
171 modo responsabile e in accordo con le esigenze dei/delle\* bambin\*, assumendo un  
172 atteggiamento empatico. La loro posizione di superiorità nella società, basata  
173 sulla loro esperienza e competenza, non deve essere usata in modo abusivo e non  
174 deve superare i limiti stabiliti dalla comunità.

175 Al contrario, un sistema basato sull'abuso di potere da parte di persone adulte  
176 e sull'uso della violenza fisica o psicologica per imporre decisioni ai/alle\*  
177 bambin\* richiede la loro partecipazione attiva. Quando un\* bambin\* ha voce in  
178 capitolo nelle decisioni che lo riguardano, viene percepito come una persona a  
179 tutti gli effetti e si sente compreso. Questo ha un'influenza positiva sulla  
180 fiducia del/della\* bambin\* in sé stess\* e sul suo senso di responsabilità, ma  
181 anche sul suo sviluppo intellettuale, a differenza dell'uso di punizioni.<sup>16</sup>

182 Oltre all'adulterio, le istituzioni educative sono effettivamente soggette alla  
183 logica discriminatoria di altre relazioni di dominio. In alcuni casi, i/le\*  
184 bambini vengono classificat\* sia da insegnanti che da altr\* alunn\*. Così, le  
185 differenze di comportamento tra bambini e bambine, bambin\* provenienti da  
186 famiglie ricche o povere, immigrat\* o meno, sono comuni nel sistema attuale, che  
187 non è adattato a tutt\* ed esclude le persone con una o più disabilità. Infatti,  
188 nonostante i tentativi di introdurre il concetto di scuola inclusiva, cioè  
189 l'adattamento dell'offerta e della forma di istruzione alle esigenze di tutt\* e  
190 in particolare alle questioni legate alle disabilità, le istituzioni educative  
191 esistenti non sono in grado di eliminare la discriminazione proveniente dal  
192 resto della società. La scuola inclusiva viene inoltre fortemente attaccata dai  
193 partiti borghesi a causa dei suoi costi elevati.

194 Senza modificare le strutture di potere discriminatorie, in particolare  
195 l'adulterio nel caso della formazione, non è possibile realizzare un sistema di  
196 apprendimento *veramente* collettivo o mettere gli apprendisti su un piano di  
197 parità.

### 198 **Apprendimento collettivo e individuale?**

199 La formazione, pur essendo un processo collettivo, richiede sforzi individuali.  
200 Per questo motivo devono esistere programmi educativi che permettano un  
201 apprendimento personalizzato, sia per motivi ideologici, in quanto i/le\* bambin\*  
202 sono esseri umani e quindi hanno diritto all'autodeterminazione, sia per motivi  
203 funzionali alla motivazione.



204 Infatti, l'apprendimento autodiretto ha un impatto positivo sulla qualità  
205 dell'apprendimento e sulla soddisfazione degli/delle\* studenti,<sup>17</sup> è efficace e  
206 favorisce la motivazione ad apprendere.<sup>18</sup> Oltre all'educazione generale, è  
207 consigliabile concentrarsi maggiormente sui bisogni della comunità, prestando  
208 particolare attenzione ai bisogni personali di ognun\*. Questa attenzione a  
209 ciascun individu\* deve essere possibile nella vita quotidiana della scuola così  
210 come nel lavoro.

211 Oppure, sebbene sia necessario tenere conto delle diverse esigenze dei/delle\*  
212 bambin\* e adattare la loro educazione alle loro capacità, non bisogna  
213 dimenticare che i loro gusti, in questo caso specifico relativi a ciò che  
214 vogliono studiare, dipendono dalla loro socializzazione. Non ci sono bisogni e  
215 desideri individuali, ma piuttosto una costruzione del gusto che si distingue da  
216 quello delle altre persone.<sup>19</sup> Pertanto, i gusti sono fondamentalmente  
217 costruzioni sociali e i contenuti dell'apprendimento devono essere affrontati  
218 collettivamente per rispondere alle esigenze della società. In una società  
219 socialista e quindi senza classi sociali, l'aspetto individualista  
220 dell'educazione non si adatterebbe alla logica capitalista dell'individualismo,  
221 perché tutt\* avrebbero la stessa condizione socioeconomica.

222 In opposizione alla dimensione individualista dell'educazione in un sistema  
223 liberale, è il collettivo la caratteristica principale e primaria di  
224 un'educazione socialista. L'apprendimento è sempre un processo dialogico e  
225 dialettico, ovvero un processo bidirezionale e interattivo. La persona che  
226 impara non è mai solo un "contenitore", ma partecipa attivamente e in modo  
227 riflessivo alla trasmissione dei contenuti educativi. L'educazione socialista, a  
228 differenza della pedagogia che vuole "riempire" gli/le\* alliev\*, qualificata da  
229 Paulo Freire come "pedagogia bancaria",<sup>20</sup> riconosce l'aspetto di co-costruzione  
230 della conoscenza, che richiede un aspetto collettivo.

### 231 **Istituzioni educative**

232 L'istruzione non esiste in un vuoto, ma è il prodotto di istituzioni educative.  
233 In un mondo socialista, queste istituzioni dovrebbero funzionare come il resto  
234 della società: democraticamente! Le decisioni che le riguardano dovrebbero  
235 essere prese in consultazione tra gli/le\* student\*, gli/le\* insegnanti e tutte  
236 le altre persone coinvolte nella gestione di queste istituzioni, oltre che con  
237 i/le\* rappresentanti della società nel suo complesso.

238 Queste istituzioni dovrebbero essere organizzate in base alle esigenze di una  
239 comunità locale, pur rispettando gli standard stabiliti a un livello superiore.  
240 La loro struttura amministrativa dovrebbe basarsi su un modello centralizzato,

241 che verrebbe regolarmente modificato e migliorato in base all'esperienza  
242 acquisita. Tuttavia, questa struttura dovrebbe essere adattata nella sua  
243 attuazione alle esigenze locali.

244 Le strutture di formazione locali dovrebbero disporre di piattaforme che  
245 consentano loro di condividere regolarmente le proprie esperienze con altre  
246 strutture, al fine di migliorare le proprie pratiche.

247 Queste istituzioni educative non sarebbero solo amministrazioni; avrebbero anche  
248 una fisicità, con edifici e aule in cui si svolge l'insegnamento. Questi spazi  
249 dovrebbero essere aperti a tutt\*, accessibili e offrire servizi e opportunità di  
250 partecipazione a tutt\*, non solo agli/alle\* student\*. Le istituzioni educative  
251 dovrebbero essere situate vicino ai luoghi di vita, in modo che le persone non  
252 debbano percorrere lunghe distanze per essere istruite. Sarebbe inoltre  
253 necessario disporre di spazi dedicati all'apprendimento individuale e di gruppo,  
254 nonché di raccolte di risorse. Le istituzioni educative dovrebbero ospitare  
255 grandi biblioteche o essere sufficientemente vicine ad esse in modo che il  
256 passaggio dall'una all'altra sia facile.

### 257 **Programmi di formazione**

258 Il programma di formazione dovrebbe comprendere un nucleo comune, che copra le  
259 persone fin dalla più tenera età e almeno fino a quando non avranno acquisito  
260 tutte le conoscenze di base necessarie per partecipare pienamente alla società.  
261 I dettagli della struttura di questo programma di insegnamento di base  
262 dovrebbero essere adattati e rivisti regolarmente alla luce dell'esperienza.  
263 Tuttavia, a seconda dell'età, i metodi di insegnamento utilizzati non dovrebbero  
264 essere gli stessi. Per i/le\* bambin\* molto piccol\*, la formazione dovrebbe  
265 essere realizzata in modo piacevole e dovrebbe essere integrata nella vita  
266 quotidiana. Con l'avanzare dell'età, dovrebbe essere possibile adottare  
267 progressivamente un modello di insegnamento più formale, pur rispettando le  
268 esigenze di bambin\* e adolescenti, soprattutto in termini di pause e riposo.

269 Tuttavia, questo programma di formazione di base non copre tutte le esigenze di  
270 formazione nel socialismo. Dopo aver completato il percorso formativo di base,  
271 tutte le persone dovrebbero avere la possibilità di ampliare le proprie  
272 conoscenze nei settori di loro interesse attraverso un programma di istruzione  
273 superiore. Per essere accessibile al maggior numero possibile di persone, questo  
274 programma dovrebbe essere compatibile con il lavoro, soprattutto a livello di  
275 carico di lavoro. La prevista riduzione dell'orario di lavoro libererà tempo da  
276 dedicare in particolare a questa formazione aggiuntiva.

277 La formazione dovrebbe quindi essere accessibile a tutt\* per tutta la vita.  
278 Tuttavia, questo obiettivo è radicalmente diverso dall'attuale discorso liberale  
279 della "formazione permanente". Il discorso attuale è infatti un richiamo alla  
280 riconversione professionale, a causa della ricomposizione permanente del campo  
281 professionale (in termini concreti: soppressione di posti di lavoro). Gli  
282 attuali programmi di formazione continua (ad esempio CAS, MAS e DAS) mirano  
283 generalmente a sviluppare competenze utili per il settore privato e sono spesso  
284 legati al campo della gestione. Il progetto socialista per la formazione delle  
285 persone adulte è un'altra cosa. Tutt\* dovrebbero non solo poter arricchire le  
286 proprie conoscenze con un programma di formazione affidabile e accessibile, ma  
287 anche essere incoraggiat\* a farlo.

288 La realtà dell'esperienza aiuterebbe a organizzare il percorso formativo. Ad  
289 esempio, sarebbe possibile impartire una formazione obbligatoria su argomenti  
290 specifici prima che venga presa una decisione collettiva su questi argomenti.

### 291 Che cosa si deve insegnare alla gente?

292 Le persone partecipanti alla società post-capitalista che vogliamo creare  
293 dovrebbero essere in grado di far parte e contribuire a una società democratica.  
294 I/le\* bambin\* dovrebbero quindi essere sensibilizzat\* alla democrazia fin dalla  
295 più tenera età. Non sarebbe sufficiente trasmettere loro le conoscenze sulla  
296 democrazia, ma è necessario che si confrontino con le strutture democratiche fin  
297 da piccol\* e che imparino a partecipare alla democrazia. I/le\* bambin\*  
298 dovrebbero imparare a lavorare insieme come un'unica unità sociale.

299 L'educazione alla democrazia deve consentire lo sviluppo di capacità di pensiero  
300 critico. I/le\* giovani dovrebbero quindi essere in grado di mettere in  
301 discussione le strutture politiche e sociali e di analizzarle secondo la  
302 dialettica materialista. Inoltre, l'educazione alla democrazia dovrebbe aiutarl\*  
303 a riconoscere e sviluppare il proprio potenziale.

304 L'educazione dovrebbe anche contribuire a rendere le persone in grado di  
305 rafforzarsi come membr\* di una comunità, il che implica una certa educazione  
306 "sociale". I/le\* bambin\* devono imparare a comprendere e rispettare i propri  
307 bisogni, ma anche quelli delle altre persone e della comunità nel suo complesso.  
308 Inoltre, imparare a prendere decisioni collettive e a lavorare insieme agli  
309 altri è fondamentale, perché una società socialista favorirebbe la cooperazione  
310 naturale tra le persone e non la costruzione socio-storica che è la competizione  
311 liberale. È importante che le persone imparino a comprendere la giustizia  
312 sociale e la responsabilità collettiva. Dovrebbero anche imparare l'importanza  
313 della solidarietà e il modo in cui possono affrontare i problemi comuni. Anche  
314 la comprensione delle disuguaglianze sociali e delle cause strutturali, come la

315 povertà e la discriminazione, sono aspetti importanti dell'educazione sociale.  
316 Ma si dovrebbero anche riconoscere i legami tra i fattori sociali, economici e  
317 politici e quindi essere maggiormente in grado di impegnarsi per il cambiamento  
318 e mettere in discussione le possibili relazioni di dominio che riguardano la  
319 società socialista.

320 Inoltre, per garantire un'educazione completa e diversificata, è necessario  
321 essere in grado di utilizzare strumenti di riflessione critica, come i metodi  
322 scientifici. La comprensione dell'epistemologia, che consente di partecipare al  
323 dibattito scientifico, è necessaria per comprendere il socialismo scientifico,  
324 ma anche per la pratica del processo decisionale all'interno di una comunità su  
325 questioni che non sono padroneggiate dalla popolazione nel suo complesso. Solo  
326 ricorrendo a questi strumenti scientifici potremmo utilizzare le informazioni  
327 necessarie per formarci un'opinione libera e corretta in modo critico. Lavorare  
328 con i metodi scientifici è quindi potenziante perché, oltre all'apprendimento  
329 della storia e delle scienze umane, ci permette di conoscere il passato e  
330 favorisce la riflessione critica.

331 Inoltre, non è possibile essere emancipat\* come esseri umani senza poter  
332 beneficiare del proprio lavoro non allineato e senza essere soggett\* a una forma  
333 esclusiva di divisione del lavoro. L'educazione all'empowerment ha quindi anche  
334 il ruolo di fornire a un\* membr\* della società competenze manuali sufficienti  
335 per consentirgli/le\*, nei limiti delle sue capacità fisiche, di produrre oggetti  
336 con le proprie mani, con la propria forza lavoro e con la propria fatica. Senza  
337 questo lavoro manuale qualificato, o ancor più, lavoro creativo e produttivo,  
338 una persona è condannata a essere alienata dal suo lavoro.

### 339 **Conclusione**

340 In sintesi, sebbene l'attuale sistema educativo contenga elementi emancipatori,  
341 è sviluppato e utilizzato principalmente per mantenere i sistemi di oppressione.  
342 L'istruzione, così come funziona attualmente in Svizzera, contribuisce alla  
343 propaganda e alla riproduzione dell'oppressione subita dal popolo da parte di  
344 un'élite capitalista e delle disuguaglianze sociali che ne derivano. Riformarla  
345 parzialmente e solo in minima parte non è quindi una soluzione, perché è il  
346 paradigma educativo stesso che deve essere ripensato dalle fondamenta.

347 Oppure, per spezzare le catene del sistema, dobbiamo concentrarci su alcuni  
348 pilastri strategici. Ecco perché il nostro programma di transizione sulle  
349 questioni di politica educativa comprende le seguenti proposte sulle quali non  
350 transigiamo:

- 351           • L'implementazione di strumenti decisionali orizzontali e democratici in  
352           tutte le istituzioni scolastiche:

353           Sostenere tutti gli sforzi di democratizzazione nelle attuali istituzioni  
354           educative e proporre nuovi strumenti per il processo decisionale democratico ci  
355           permette di offrire agli/alle\* studenti un'esperienza concreta di democrazia e  
356           di dimostrare pubblicamente che è possibile gestire le istituzioni in questo  
357           modo. Inoltre, ciò rafforzerebbe l'attrattiva futura dei/delle\* studenti verso  
358           proposte democratiche sui luoghi di lavoro, sollecitando così la messa in  
359           discussione dei rapporti di produzione. I mezzi per raggiungere questo obiettivo  
360           sono diversi e dipendono dalle istituzioni in questione e dagli elementi del  
361           contesto e non possono essere elencati in modo esaustivo in questa sede.

- 362           • Totale gratuità dell'istruzione, sia in termini di costi dei corsi che di  
363           materiali, per i programmi di formazione di base e quella successiva:

364           È fondamentale che l'istruzione sia accessibile a tutt\*. Rendere il tema delle  
365           disuguaglianze nell'accesso all'istruzione un argomento obbligatorio e centrale  
366           per giustificare la gratuità dell'istruzione, consentirebbe una più ampia  
367           consapevolezza delle disuguaglianze sociali nella scuola e della questione della  
368           riproduzione sociale.

- 369           • L'istituzione di una retribuzione studentesca per rendere gli studi  
370           accessibili al maggior numero possibile di studenti e per riconoscere il  
371           loro lavoro:

372           Mettere in atto un reddito per gli/le\* studenti significa riconoscere che gli  
373           studi sono un beneficio collettivo e non solo individuale. Inoltre, è anche un  
374           punto che permette di mobilitare in anticipo gli/le\* studenti per i quali questo  
375           cambiarebbe davvero la vita. Quindi, oltre a essere un buon sviluppo strategico,  
376           mette fundamentalmente in discussione la definizione di lavoro. Questo ci  
377           permette di affrontare una serie di questioni pertinenti nel campo della  
378           longevità, come quella del lavoro *di cura*.

379           Al di là di questi cambiamenti transitori che ci permettono di mantenere il  
380           cappello, l'orizzonte deve essere il rovesciamento del sistema attuale.  
381           Un'educazione socialista non deve essere un braccio dell'oppressione, ma uno  
382           strumento di emancipazione individuale e collettiva: affinché non siamo più  
383           soggetti allo sfruttamento, ma ugual\*, paritari\* e liber\*!

384 [1](#) Wilhelm von Humboldt, Schriften zur Bildung, ed. Lauer, p. 6.

385 [2](#) Umanesimo è un termine collettivo per indicare le correnti di pensiero emerse  
386 intorno al XVIII secolo che sostenevano la dignità umana e gli ideali sociali ed  
387 educativi.

388 [3](https://hls-dhs-dss.ch/it/articles/017432/2015-03-18//)<https://hls-dhs-dss.ch/it/articles/017432/2015-03-18//>, verificato il  
389 29.11.2024.

390 [4](#) Ad esempio, l'introduzione dell'obbligo scolastico a Ginevra nel 1536.

391 [5](#) Art. 26, Dichiarazione universale dei diritti umani

392 [6](#) Persone di età compresa tra i 25 e i 65 anni nei Paesi OCSE.

393 [7](#) OCSE (2024), Education at a Glance 2024: OECD Indicators (DE), wbv Media,  
394 Bielefeld, <https://doi.org/10.1787/e7565ada-de>, p. 53.

395 [8](#) TREE (2016): Documentation on the first TREE cohort (TREE1), 2000–2016. Berna:  
396 TREE..

397 [9](#) Hegemonie bilden - Pädagogische Anschlüsse an Antonio Gramsci, Maria do Mar  
398 Castro Varela, p. 21.

399 [10](#) Hegemonie bilden - Pädagogische Anschlüsse an Antonio Gramsci, Maria do Mar  
400 Castro Varela, p. 22.

401 [11](#) Lo studio sullo stress di Pro Juventute, 2021, p. 4.

402 [12](#) Gesundheit und Wohlbefinden bei Jugendlichen Nora Balsiger, Marina Delgrande  
403 Jordan & Valentine Schmidhauser Sucht Schweiz ,Oktober 2023

404 [13](#) Barrense-Dias Y, Chok L, Surís JC. A picture of the mental health of  
405 adolescents in Switzerland and Liechtenstein. Lausanne, Unisanté – Centre  
406 universitaire de médecine générale et santé publique, 2021 (Raisons de santé  
407 323).

408 [14](https://www.srf.ch/news/schweiz/rassismus-in-der-schweiz-immer-mehr-rassistische-vorfaelle-an-schulen-gemeldet)[https://www.srf.ch/news/schweiz/rassismus-in-der-schweiz-immer-mehr-](https://www.srf.ch/news/schweiz/rassismus-in-der-schweiz-immer-mehr-rassistische-vorfaelle-an-schulen-gemeldet)  
409 [rassistische-vorfaelle-an-schulen-gemeldet](https://www.srf.ch/news/schweiz/rassismus-in-der-schweiz-immer-mehr-rassistische-vorfaelle-an-schulen-gemeldet)

- 410 [15](#) Liebel, Manfred; Meade, Philip - Schule ohne Adulismus? Die Macht über Kinder  
411 herausfordern, p. 206.
- 412 [16](#) Cuartas J, McCoy DC, Grogan-Kaylor A, Gershoff E. Physical punishment as a  
413 predictor of early cognitive development: Evidence from econometric approaches.  
414 Dev Psychol. 2020 Nov;56(11):2013-2026. doi: 10.1037/dev0001114. Epub 2020 Sep  
415 7. PMID: 32897084; PMCID: PMC7983059.
- 416 [17](#) Le caratteristiche della regolazione motivazionale nell'apprendimento degli  
417 studenti, Florian H. Müller, Barbara Hanfstingl & Irina Andreitz, 2007
- 418 [18](#) Edward L. Deci/Richard M. Ryan. *La théorie de l'autodétermination de la*  
419 *motivation et son importance pour la pédagogie*
- 420 [19](#) Bourdieu, P. (2024). *La distinction : critique sociale du jugement*. Les  
421 Editions de Minuit.
- 422 [20](#) Paulo Freire, *La Pédagogie des opprimés*, Marseille, Agone, coll. « Contre-  
423 feux », 2021, 298 p., préface d'Irène Pereira, traduit du portugais par Élodie  
424 Dupau et Melenn Kerhoas, 1re éd. 1968, ISBN : 978-2-7489-0452-9.